

Bildungskonzept



Wilchingen, 20. Dezember 2023

Impressum

Vorstand Verein «Regionaler Naturpark Schaffhausen»

Hans Rudolf Meier, Präsident
Gabi Uehlinger, Pro Natura Schaffhausen, Vizepräsidentin
André Bachmann, Gemeinde Gächlingen
Dominic Böhler, Gemeinde Jestetten
Florian Brack, Stadt Schaffhausen
Urs Fischer, Gemeinde Schleithelm
Matthias Frei, Kantonaler Gewerbeverband Schaffhausen
Marcel Gehring, Gemeinde Buchberg
Hansueli Graf, Schaffhauser Bauernverband
Werner Haas, Gemeinde Trasadingen
Nadja Hallauer, Gemeinde Hallau
Fredy Kaufmann, Gemeinde Löhningen
Matthias Külling, Schaffhauserland Tourismus
Martin Maag, Pro Natura Schaffhausen
Andreas Morasch, Gemeinde Lottstetten
Martina Munz, IG Lebensraum Klettgau
Senta Neracher, Gemeinde Rüdlingen
Roland Ochsner, Gemeinde Oberhallau
Roger Paillard, Gemeinde Beringen
Rainer Stamm, Gemeinde Thayngen, Kassier
Hans Peter Steinegger, Gemeinde Neunkirch
Fritz Vögele, Gemeinde Wilchingen
David Walter, Branchenverband Schaffhauser Wein

Geschäftsprüfungskommission Verein «Regionaler Naturpark Schaffhausen»

Andreas Merk, Jestetten
Karin Riederer, Schleithelm
Carmen Fernandez-Schlesinger, Schaffhausen

Beirat Verein «Regionaler Naturpark Schaffhausen»

Barbara Buchser, Beringen
Matthias Peter, Siblingen
Marianne Fink, Jestetten
Bruno Schmid, Schaffhausen

AutorInnen

Anna Geiger, Thomas Hofstetter, Ursula Steinmann

Beratung

Antonia Eisenhut, Eliane Häller

Umschlagbild

Mara Figini, 2015

Copyright © 2023, Verein «Regionaler Naturpark Schaffhausen»
Wilchingen, Dezember 2015, überarbeitet Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Weshalb ein Bildungskonzept.....	1
2	Konzeptgrundlagen	2
2.1	Rechtliche Grundlagen.....	2
2.1.1	Gesetze und Verordnungen.....	2
2.1.2	Mitgeltende Strategien und Lehrpläne	3
2.2	Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung	5
2.2.1	Umweltbildung und ihre Ziele.....	5
2.2.2	Bildung für nachhaltige Entwicklung und ihre Ziele	5
2.3	Regionaler Naturpark Schaffhausen.....	6
2.3.1	Positionierung.....	6
2.3.2	Ziele im Managementplan.....	7
2.3.3	Institutionelle Rahmenbedingungen	10
2.3.4	Programmvereinbarung	12
2.3.5	Park als Bildungsort	14
2.4	Bildungsträger im Parkperimeter	14
2.4.1	Laufende Projekte und bestehende Angebote des RNP SH	15
2.4.2	Bestehende Angebote anderer Anbieter	16
2.4.3	Fazit aus den bestehenden Bildungsangeboten	25
3	Entscheidungsfelder	28
3.1	Didaktische Prinzipien und Bildungsverständnis	28
3.2	Generelle Ziele	30
3.2.1	Wirkungsziele	30
3.2.2	Bildungsziele	31
3.3	Phänomene und Themenbereiche.....	36
3.4	Zielgruppen und deren Teilnahmemotive	37
3.4.1	Zielgruppen.....	37
3.4.2	Teilnahmemotive der Hauptzielgruppen	39
3.5	Zukünftige Bildungsangebote.....	40
3.5.1	Geplante Projekte des RNP SH (2016-2019).....	41
3.5.2	Weitere Projektideen	44
4	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	45
4.1	Evaluation und Qualitätsentwicklung	45
4.2	Weiterentwicklungsstrategie 2016-2019.....	47
5	Literatur.....	48

1 Weshalb ein Bildungskonzept

Mit dem Bildungskonzept wird die Strategie der Aktivitäten des Regionalen Naturparks Schaffhausen im Bildungsbereich vorgegeben. Es hilft dabei, neue Projekte zu konzipieren, Ideen von aussen zu beurteilen und bestehende Angebote zu evaluieren. Das Konzept ermöglicht, eine langfristige Zielsetzung zu verfolgen und gewährleistet überdies, dass die Bildungsarbeit mit den strategischen Zielen des Naturparks vereinbar ist.

Das Bildungskonzept des Regionalen Naturparks Schaffhausen ist in erster Linie ein internes Instrument für alle Beteiligten im Bereich Bildung des Parks. Es richtet sich vor allem an die für die Bildungsprojekte verantwortliche Person der Geschäftsstelle.

Wie untenstehende Abbildung 1 verdeutlicht, ist das Bildungskonzept zentrales Instrument für die Qualitätsentwicklung: Bestehende oder neue Angebote werden überprüft und evaluiert, und davon ausgehend weiterentwickelt.

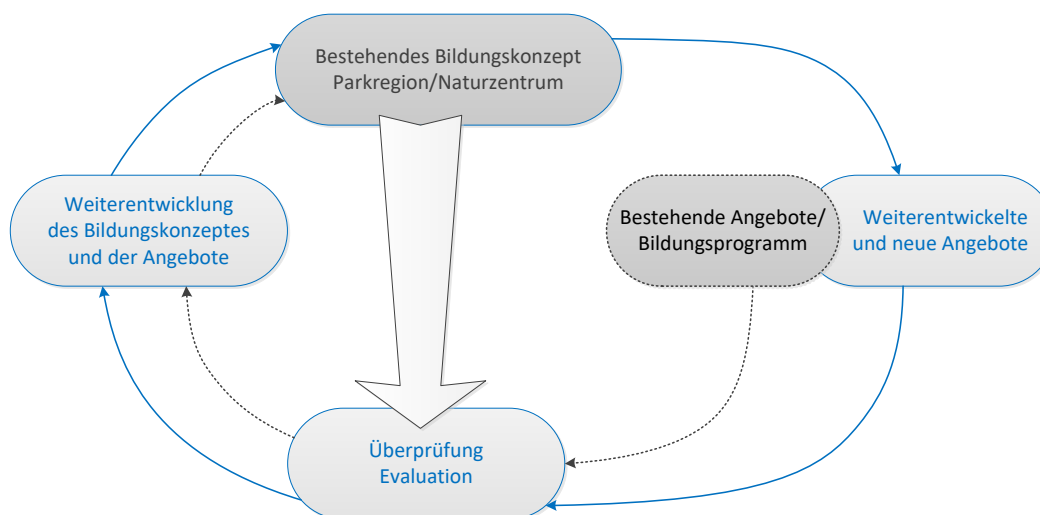


Abb. 1: Zyklisches Verständnis der Entwicklung von Bildungsangeboten in Parks und Naturzentren (BAFU, 2012)

Aufbau des Konzepts

Kapitel 2 beschäftigt sich mit den Bildungsgrundlagen des Regionalen Naturparks Schaffhausen. Dies sind einerseits die rechtlichen Grundlagen für Park und Umweltbildung, aber auch die Ausgangslage im Naturpark selbst, sowie die bereits bestehenden Umweltbildungsangebote im Parkperimeter. Als zentrale Ausgangslage werden Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung definiert.

Im Kapitel 3 „Entscheidungsfelder“ werden auf der Basis der Grundlagen das Bildungsverständnis, die Ziele, die Themen und die Zielgruppen definiert und daraus Bildungsangebote definiert. Während die Grundlagen festgesetzte Vorbedingungen sind, werden im Kapitel 3 darauf basierende Entscheidungen getroffen → Entscheidungsfelder.

Im abschliessenden Kapitel 4 geht es um die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Bildung im Park ganz allgemein (Makroebene) und der einzelnen Angebote (Mikroebene).

2 Konzeptgrundlagen

2.1 Rechtliche Grundlagen

2.1.1 Gesetze und Verordnungen

Der Regionale Naturpark Schaffhausen und im Speziellen die Umweltbildung bezieht sich auf folgende gesetzlichen Grundlagen des Bundes:

Tabelle 1: Gesetze, Verordnungen und Publikationen auf Bundesebene (BAFU, 2012)

Gesetz/Verordnung/Handbuch	Wichtigste Artikel/Kapitel
Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG, SR 451)	Art. 1 (Zweck), Art. 13 (Finanzhilfen zur Erhaltung von schützenswerten Objekten), Art. 14 (Beiträge an Organisationen), Art. 14a (Forschung, Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit), Art. 23e-23m (Pärke von nationaler Bedeutung)
Pärkeverordnung (PäV, SR 451.36)	Art. 1 (Gegenstand und Grundsatz) Art. 21 Bst. C, Art. 24 Bst. a (Förderung von Dienstleistungen bzw. Massnahmen im Bereich Umweltbildung) Art. 28 (Zusammenarbeit und Wissenstransfer der Pärke untereinander und mit Pärken im Ausland) Art. 29 Abs. 4 (Bekanntmachung)
Publikation UV Nr. 1105: Handbuch und Programmvereinbarungen im Umweltbereich	Teil 2, Fachspezifische Erläuterungen zur Programmvereinbarung im Bereich Natur- und Landschaftsschutz
Publikation UV Nr. 1105: Handbuch Programmvereinbarungen im Umweltbereich	Teil 4, Fachspezifische Erläuterungen zur Programmvereinbarung im Bereich Pärke von nationaler Bedeutung
Publikation Umwelt-Wissen Nr. 1220: Handbuch Rahmenkonzept Bildung für Pärke und Naturzentren	Gesamtes Handbuch

Seit dem 1. Januar 2020 sind der Betrieb und die Finanzierung des Regionalen Naturpark Schaffhausen mit dem kantonalen Parkgesetz (900.400) gesetzlich geregelt und längerfristig gesichert. Zudem bezieht sich die parkspezifische Bildungsarbeit auf die in Tabelle 2 abgebildeten kantonalen Gesetze und Verordnungen.

Tabelle 2: Verfassung, Gesetze und Verordnungen auf Kantonsebene

Gesetz/Verordnung/Handbuch	Wichtigste Artikel/Kapitel
Verfassung des Kantons Schaffhausen	Präambel Art. 9 (Nachhaltigkeit), Art. 81 (Umwelt, Naturschutz), Art. 82 (Raumplanung), Art. 88 (Bildung), Art. 91a-e (Kultur, Heimatschutz)
Kulturgesetz	Art. 1
Gesetz über den Natur- und Heimatschutz im Kanton Schaffhausen	Art. 1 (Grundsatz)
Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule	Art. 3 (Übergeordnete Ziele)

2.1.2 Mitgeltende Strategien und Lehrpläne

Folgende zusätzliche Strategien und Lehrpläne von Bund und Kantonen sind für die Bildungsaktivitäten im Regionalen Naturpark Schaffhausen relevant:

Nachhaltige Entwicklung: Die Schweizerische Eidgenossenschaft verfügt über eine Strategie zur Nachhaltigen Entwicklung, welche, nachdem das Nachhaltigkeitsprinzip 1999 in die Bundesverfassung aufgenommen worden ist, die regulative Idee der Nachhaltigkeit in Politik und Verwaltung von Bund und Kantonen verankert (ARE, 2021). Im Kapitel 5.4 wird dem Bereich „Bildung, Forschung und Innovation“ bezüglich Nachhaltige Entwicklung (NE) eine prioritäre Bedeutung zugewiesen: „Für ein zukunftsverantwortliches Denken ist Bildung von besonderer Bedeutung. Die Berücksichtigung von Aspekten der nachhaltigen Entwicklung über alle Bildungsstufen und -gänge hinweg ist daher wichtig und deren Verankerung in den Curricula soll fortgeführt werden.“ (ARE, 2021) Nebst der Verankerung der Nachhaltigen Entwicklung im schweizerischen Bildungssystem hebt der Bundesrat die BNE als bedeutenden Verfassungsauftrag hervor und möchte den Fördermöglichkeiten von BNE in der nicht-formalen Bildung vermehrt Aufmerksamkeit schenken. (BBI, 2020)

Referenzrahmen für die Nachhaltige Entwicklung bietet die Agenda 2030 der Vereinten Nationen, welche mit den 17 globalen Ziele für Nachhaltigkeit (SDG) die Stossrichtung vorgibt. Der Aktionsplan des Bundes zur Strategie für Nachhaltige Entwicklung bezieht sich auf die Jahre 2021-2023 und wird in der darauffolgenden Legislaturperiode erneuert.

Pärke als eigentliche Modellregionen für eine Nachhaltige Entwicklung und als Bildungsorte sind dazu prädestiniert, Angebote im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu schaffen, respektive bestehende Bildungsangebote entsprechend weiter zu entwickeln.

Biodiversität: Mit dem Ziel 7 der Strategie Biodiversität Schweiz (BAFU, 2012b) will der Bund im Bereich Biodiversität „Wissen generieren und verteilen“. Laut dem Ziel soll „Wissen über Biodiversität in der Gesellschaft bis 2020 ausreichend vorhanden“ sein. Dieses Wissen schafft „die Basis dafür, dass Biodiversität von allen als eine zentrale Lebensgrundlage verstanden und bei relevanten Entscheidungen berücksichtigt werden kann.“ Dem gesellschaftlichen Bildungsbedarf im Bereich Biodiversität soll mit Information und Sensibilisierung, Bildung und Beratung sowie Forschung und Wissensaustausch begegnet werden.

Auch hierbei können Parks mit entsprechenden Bildungsangeboten zur Biodiversität eine wichtige Rolle spielen.

Landschaft: Im Strategiepapier „Landschaftsstrategie BAFU“ (BAFU, 2012) ist „Bildung/Empowerment“ als Querschnittsziel genannt. Auch die Querschnittsziele „Kommunikation“ und „Forschung/Monitoring“ beinhalten Bildungsaspekte. Im geforderten Outcome geht es um Wissen bezüglich Landschaft und um ein gemeinsames Landschaftsverständnis. Es sollen Landschaftsfachleute ausgebildet werden, welche Landschaftsakteure für Landschaftswerte und die schonende Entwicklung sensibilisieren.

Parks, mit ihren besonderen Landschaftswerten und der Aufgabe diese zu erhalten, sind ideale Akteure, um Angebote der „Landschaftsbildung“ umzusetzen.

Lehrplan 21: Auf der Basis der bildungspolitischen Vorgaben der Bundesverfassung (Art. 62 Abs. 4) wurden mit dem Lehrplan 21 die Ziele der Volksschule der Deutschschweiz harmonisiert. Dadurch sollen Wohnortswechsel, Lehrerbildung, Entwicklung von Lehrmitteln etc. erleichtert werden. Der Lehrplan 21 wurde am 16. Mai 2018 vom Erziehungsrat erlassen und im Schuljahr 2019/2020 im Kanton Schaffhausen in Kraft gesetzt. Der Lehrplan 21 in Schaffhausen beinhaltet nur wenige Anpassungen von der allgemeinen Fassung. Der Lehrplan 21 ist konsequent kompetenzorientiert. Im Lehrplan 21 ist die Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung als fächerübergreifendes Thema enthalten. Dies beinhaltet etwa:

- Politik, Demokratie und Menschenrechte,
- Natürliche Umwelt und Ressourcen,
- Geschlechter und Gleichstellung,
- Gesundheit,
- Globale Entwicklung und Frieden,
- Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung,
- Wirtschaft und Konsum.

Diese Themen wurden in die Fachbereichslehrpläne – v.a. im Fachbereich Natur, Mensch – eingearbeitet (www.lehrplan21.ch). Zusätzlich zu diesen NE-Themen sind im Lehrplan 21 zahlreiche weitere Themen eines Regionalen Naturparks enthalten (z.B. „Schweiz in Tradition und Wandel verstehen“, „Geschichtskultur analysieren und nutzen“, „Stoffe untersuchen und gewinnen“). Ein Park eignet sich deshalb hervorragend als ausserschulischer Partner bei der Umsetzung des Lehrplan 21.

2.2 Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Gebildet ist, wer über die Kompetenz verfügt, sein Leben selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu leben und dabei Mitverantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen.
(BAFU, 2012)

Im vorliegenden Konzept ist von Umweltbildung und von Bildung für Nachhaltige Entwicklung die Rede. Zum Verständnis des Konzepts sollen diese Grundlagen an dieser Stelle definiert werden.

2.2.1 Umweltbildung und ihre Ziele

Die Fachkonferenz Umweltbildung (2010) definiert Umweltbildung folgendermassen:

„Umweltbildung beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen Mensch und Umwelt. Im Zentrum stehen die Förderung der Handlungsbereitschaft und die Befähigung des Menschen zum respektvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen im Spannungsfeld von individuellen und gesellschaftlichen sowie ökonomischen und ökologischen Interessen. Dazu braucht es eine Umweltbildung, die eigene Erfahrungen und Wahrnehmungen ermöglicht und die Fähigkeit fördert, mit widersprüchlichen Situationen umzugehen. Zentraler Baustein von Umweltbildung ist das ganzheitliche, situierte und authentische Erfahrungslernen. Eine wichtige Basis bilden Erlebnisse in und mit der Natur. Der Erwerb von Wissen und von Handlungsstrategien gehört genauso dazu, wie die Fähigkeit und Bereitschaft, den eigenen Lebensraum aktiv mit zu gestalten.“ (Fachkonferenz Umweltbildung, 2010)

Damit wird deutlich, dass Umweltbildung nicht gleich Naturpädagogik ist. Naturpädagogik ist wohl historischer Ausgangspunkt der Umweltbildung und nach wie vor wichtig, deckt aber bei weitem nicht das ganze Feld der Umweltbildung ab.

Zu beachten ist zudem, dass „Umweltbildung kein Werkzeug zur Durchsetzung von spezifischen politischen Interessen ist, sondern eine verantwortliche, lernende Auseinandersetzung mit komplexen Herausforderungen ermöglichen will.“ (BAFU, 2012)

2.2.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung und ihre Ziele

Umweltbildung ist ein Teil der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Die Ziele der beiden decken sich weitgehend. Der Unterschied liegt darin, dass Umweltbildung auf die Ökologieaspekte der Nachhaltigkeit fokussiert. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung versucht systematisch ökologische Aspekte mit sozialen, ökonomischen und kulturellen Aspekten zu verbinden.

Nach der Definition der UNESCO soll Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) allen Menschen Bildungschancen eröffnen, die es ihnen ermöglichen, sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltensweisen und Lebensstile zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und eine positive Veränderung der Gesellschaft erforderlich sind.

Die Stiftung Bildung und Entwicklung (SBE) und die Stiftung Umweltbildung Schweiz (SUB) definieren Bildung für Nachhaltige Entwicklung wie folgt: „Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE trägt dazu bei, dass sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Bedeutung und Wichtigkeit einer Nachhaltigen Entwicklung bewusst werden und ihre Mitverantwortung zur

Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Wahrung der Menschenrechte erkennen.

BNE hilft Lernenden, sich ihrer Gefühle, Erfahrungen und ihrer (Wert-)Vorstellungen bewusst zu werden, den eigenen Platz in der Welt kritisch zu reflektieren und darüber nachzudenken, was Nachhaltige Entwicklung für sie persönlich und die Gesellschaft bedeutet. BNE gibt den Lernenden das Rüstzeug, Verantwortung für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu übernehmen und sich aktiv an gesellschaftlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen. Die Lernenden erwerben die Fähigkeit sich in komplexen Zusammenhängen zu orientieren und divergente Interessenlagen auszumachen und konstruktiv anzugehen. Sie sind motiviert, innovative Lösungsansätze zu suchen, Handlungsspielräume zu identifizieren und aktiv zu werden.“ (SUB, SBE, 2010)

Obwohl das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung eine normative Zielsetzung verfolgt, gibt eine zeitgemäss verstandene Umweltbildung keine abschliessenden, sondern transparente, zukunfts offene Antworten auf komplexe politische, ethische oder ökologische Fragestellungen. Lösungsstrategien, Verhaltensweisen und Werte werden nicht als Gebote doziert, sondern im Kontext der nachhaltigen Entwicklung zur Diskussion gestellt.“ (BAFU, 2012)

Bildung wird als Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung gesehen und alle bewusst gestalteten Situationen, die Lernen ermöglichen, sind Bildungsangebote. (BAFU, 2012)

Vergleiche zum Verhältnis von Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung ebenfalls das „Rahmenkonzept Bildung für Pärke und Naturzentren“ (BAFU, 2012) Seiten 21f.

2.3 Regionaler Naturpark Schaffhausen

2.3.1 Positionierung

Drei regionale Aspekte bilden die Grundpfeiler für den Regionalen Naturpark Schaffhausen: **Der Randen**, ein Ausläufer des Juras, mit seiner typischen Kulturlandschaft. Der Randen ist durch die traditionelle, extensive Bewirtschaftung sehr nährstoffarm, wodurch sich einmalige Trockenwiesen entwickeln konnten. Zudem ist er durch das Kalkgestein äusserst wasserarm, was die Erschliessung erschwert hat. Die halboffene Landschaft mit zahlreichen Hecken macht den Randen zu einem einmaligen Lebensraum. **Die Reben** sind ein weiterer Grundpfeiler des Regionalen Naturparks Schaffhausen. Sie prägen einerseits die Landschaft des Klettgaus und auch des unteren Kantonsteils und andererseits sind sie wichtige Identitätsstifter für die Region (vgl. die zahlreichen Herbstfeste, Traubenblütenfeste etc.) und auch ein Wirtschaftsfaktor mit zahlreichen Arbeitsplätzen. **Der Rhein** ist ein weiteres prägendes Element für den Regionalen Naturpark Schaffhausen. War er früher für die Anrainergemeinden Nahrungslieferant und Arbeitgeber für manche Fischer, aber auch eine dauernde Gefahr für Feld und Hof, ist er heute ein Anziehungspunkt für Erholungssuchende und nach wie vor ein Faktor der regionalen Identität.

Diese Positionierung ist auch für die Bildungsangebote des Parks ein thematischer Wegweiser.

2.3.2 Ziele im Managementplan

Die nachfolgenden strategischen, operativen und parkspezifischen Ziele des Regionalen Naturparks Schaffhausen sind einerseits gesetzlich vorgegeben und andererseits in der Charta und im Managementplan für die Betriebsphase 2018 – 27 festgehalten. Sie bewähren sich sehr und sind nach wie vor gültig und demokratisch legitimiert.

Tabelle 3: Die strategischen Ziele des Regionalen Naturparks Schaffhausen (2018-2027)

Strategische Ziele	
1	Erhaltung und Aufwertung der Qualität von Natur und Landschaft (Art. 23 g Abs. 2 Bst. a NHG, Art. 20 PÄV)
2	Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft (gemäss Art. 23 g Abs. 2 Bst. b NHG, Art. 21 PÄV)
3	Sensibilisierung und Umweltbildung (gemäss Art. 21 Bst. c PÄV)
4	Management, Kommunikation und räumliche Sicherung (gemäss Art. 25 und 27 PÄV)
5	Forschung (gemäss Art. 18 PÄV)

Die allgemeinen Anforderungen und Zielsetzungen für Regionale Naturparks sind im Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG; SR 451) sowie in der Parksverordnung (PÄV; SR 451.36) geregelt und vom BAFU vorgegeben. Regionale Naturparks haben zum Ziel, die Qualität von Natur und Landschaft zu erhalten und aufzuwerten (Art. 20 PÄV) sowie die nachhaltige Entwicklung der in der Region eingebetteten Wirtschaft zu stärken und die Vermarktung ihrer Waren und Dienstleistungen zu fördern (Art. 21 PÄV). Der Regionale Naturpark Schaffhausen setzt sich aktiv für diese beiden Schwerpunkte ein und orientiert sich dabei an der spezifischen Ausgangslage und den Potenzialen der Region sowie an den Werten und Bedürfnissen der Bevölkerung.

Unter Berücksichtigung der oben genannten gesetzlichen Anforderungen werden ausgewogen folgende Ziele verfolgt:

- Erhaltung und Aufwertung der Qualität von Natur und Landschaft, insbesondere der traditionellen Kulturlandschaft und der Biodiversität.
- Förderung der regionalen Wertschöpfung in Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft sowie des natur- und kulturnahen Tourismus. Die nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung soll durch konkrete Projekte gestärkt und ihr Fortkommen favorisiert werden.
- Stärkung einer regionalen Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien.
- Sensibilisierung für die Belange von Natur und Kultur - insbesondere der regionalen Traditionen und Charakteristiken - als tragende Basis für Wirtschaft und Gesellschaft.
- Förderung der Umweltbildung als Modellregion im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE.
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit Akteuren inner- und ausserhalb des Parkperimeters, überregional, national und international (Deutschland).

Operative Ziele

Die operativen Ziele für einen Regionalen Naturpark sind vom BAFU vorgegeben und in der «Handbuch für die Errichtung und den Betrieb von Parks von nationaler Bedeutung» von 2014 festgehalten:

Tabelle 4: Die operativen Ziele des Regionalen Naturparks Schaffhausen

Operative Ziele	
Strategisches Ziel 1: Erhaltung und Aufwertung der Qualität von Natur und Landschaft (Art. 23 g Abs. 2 Bst. a NHG)	
1.1	Qualität und Vielfalt der Natur- und Kulturlandschaften in ökologischer und ästhetischer Hinsicht erhalten und aufwerten
1.2	Qualität des Siedlungsraums und der Ortsbilder erhalten und aufwerten
1.3	Landschaftlich, historisch und kulturell bedeutende Einzelobjekte erhalten und aufwerten
1.4	Vielfalt an Lebensräumen und Arten erhalten und allenfalls vergrössern
1.5	Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen
1.6	Umwelt- und gesundheitsschädigende Einflüsse reduzieren
Strategisches Ziel 2: Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft (gemäss Art. 23 g Abs. 2 Bst. b NHG)	
2.1	Förderung der Wertschöpfung durch nachhaltig produzierte regionale Produkte
2.2	Förderung nachhaltiger Tourismus- und Naherholungsformen
2.3	Verbesserung des Dienstleistungsangebots (ausserhalb Tourismus)
2.4	Förderung der Nutzung erneuerbarer Energieressourcen / Förderung von Energie und Ressourcen schonenden Technologien
2.5	Förderung einer nachhaltigen Mobilität
Strategisches Ziel 3: Sensibilisierung und Umweltbildung (gemäss Art. 21 Bst. c PÄV)	
3.1	Sensibilisierung der Bevölkerung für die ökologischen, kulturellen, historischen und wirtschaftlichen Besonderheiten des Parkgebiets
3.2	Praxisbezogene Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen innerhalb und ausserhalb des Parks
3.3	Pflege und Weiterentwicklung des kulturellen Lebens

Strategisches Ziel 4: Management, Kommunikation und räumliche Sicherung	
4.1	Management: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung eines effektiven und effizienten Managements
4.2	Kommunikation: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung einer zielgruppenspezifischen internen und externen Kommunikation
4.3	Räumliche Sicherung: Erarbeitung bzw. Anpassung der raumplanerischen Instrumente (Richt- und Nutzungsplanungen)
Strategisches Ziel 5: Forschung	
5.1	Förderung und Koordination der Forschung (parkspezifisch und parkübergreifend)

Es ist offensichtlich, dass nebst den Zielen 3.1 und 3.2, welche ganz klar auf umweltbildnerische Aktivitäten abzielen, in sämtlichen anderen Zielen Bildungsaspekte enthalten sind.

Parkspezifische Ziele

Die grundlegende Ausrichtung des Regionalen Naturparks Schaffhausen und damit die parkspezifischen Ziele wurden bereits zu Beginn der Errichtungsphase definiert. Diese ergeben sich durch das vorhandene Potenzial und die lokalen Eigenheiten des Gebietes. Die Ziele sind im Sinne einer langfristigen Ausrichtung des Naturparks nach wie vor aktuell und im demokratisch legitimierten Managementplan festgehalten.

Tabelle 5: Die parkspezifischen Ziele des Regionalen Naturparks Schaffhausen (2025-28)

Parkspezifische Ziele		
1	Netzwerk	Netzwerkbildung zwischen Akteuren und Organisationen zur Unterstützung von parkrelevanten Initiativen und Projektideen
2	Wertschöpfung	Förderung von regionalen Wertschöpfungsketten speziell in den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus zur Erhöhung der Produktion, Stärkung des regionalen Marktes und Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen
3	Landschaft, Natur und Umwelt	Pflege und Aufwertung der Kulturlandschaft und wertvoller Naturräume sowie Erhöhung der Artenvielfalt Schonung der natürlichen Ressourcen und Förderung von erneuerbaren Energieträgern
4	Kulturelles Leben und Erbe	Erhalt und Förderung des kulturellen Lebens und Erbes unter Einbezug parkspezifischer Traditionen und kulturhistorischer Attraktionen
5	Tourismus	Förderung des natur- und kulturnahen Tourismus mit authentischen und ressourcenschonenden Angeboten
6	Bildung und Entwicklung	Bündelung von bestehenden und Förderung von neuen Angeboten im Bereich «Bildung für nachhaltige Entwicklung»

Der Zusammenhang zwischen den allgemeinen Wirkungszielen der Umweltbildung gemäss Fachkonferenz Umweltbildung (2010) sowie den generellen Zielen für Pärke und Naturzentren zeigt folgende Abbildung 2.

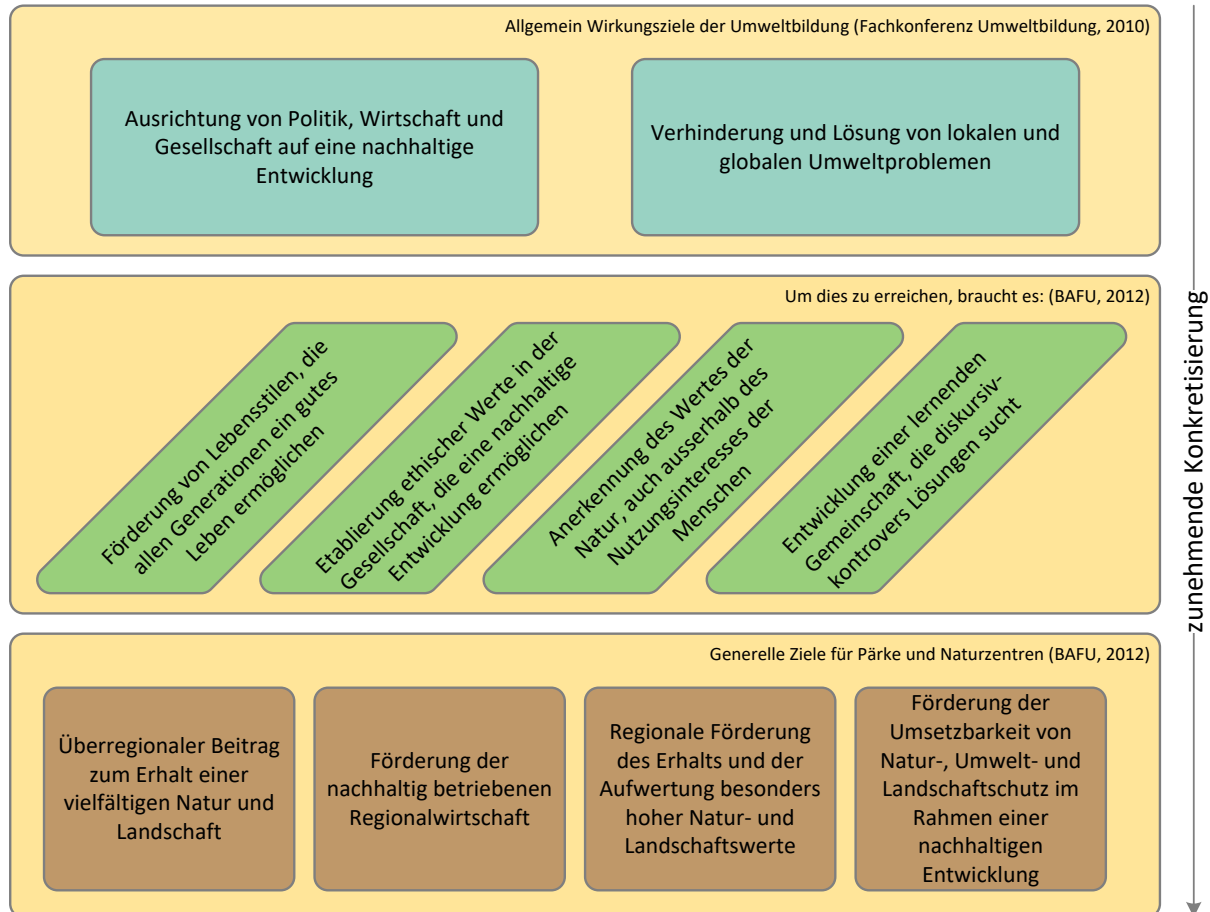


Abb. 2: Parkübergreifende Zielsetzungen für Pärke und Naturzentren in der Umweltbildung (eigene Darstellung)

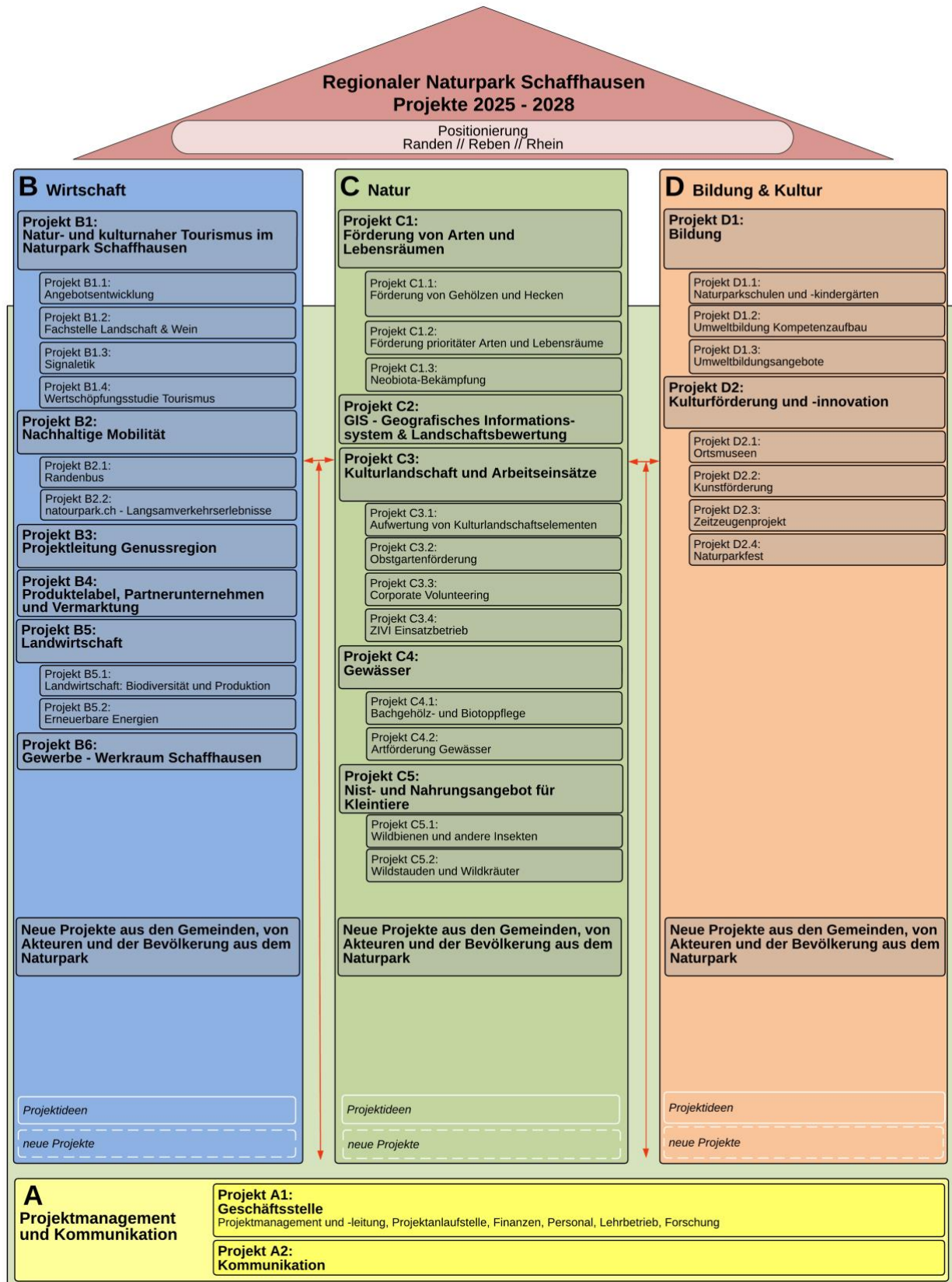
Aus diesen Grundlagen lässt sich im Regionalen Naturpark Schaffhausen die Strategie für den Bereich Bildung in der Form, der Wirkungs- und der Bildungsziele definieren (siehe Kapitel 3.1.1).

2.3.3 Institutionelle Rahmenbedingungen

Die Tätigkeitsgebiete des Regionalen Naturparks Schaffhausen sind in vier Bereiche eingeteilt. Die Basis bildet der Bereich „Projektmanagement und Kommunikation“, welcher das Funktionieren der Geschäftsstelle sowie des Parks an sich mit der Kommunikation und der eigentlichen Finanzierung beinhaltet.

Darauf bauen die drei Bereiche auf, welche je durch eine Projektleitung geführt werden. Sie sind an die drei Säulen der Nachhaltigen Entwicklung angelehnt: Das Handlungsfeld „Wirtschaft“, das Handlungsfeld „Natur“ und das Handlungsfeld „Bildung und Kultur“. Im letzten sind die in diesem Konzept besprochenen Aktivitäten beheimatet.

Abbildung 3: Das „Projekthaus“ des Regionalen Naturparks Schaffhausen (Stand: 27.04.2023)



Das Handlungsfeld „Bildung und Kultur“ ist mit folgenden Stellenprozenten ausgestattet:

- Projektleitung „Bildung und Kultur“ 70%
- Unterstützung Naturparkschulen Deutschland (Mandat) Ca. 10%
- Unterstützung Bildungsprojekte Schweiz allgemein 10-20%
(Stundenlohn)

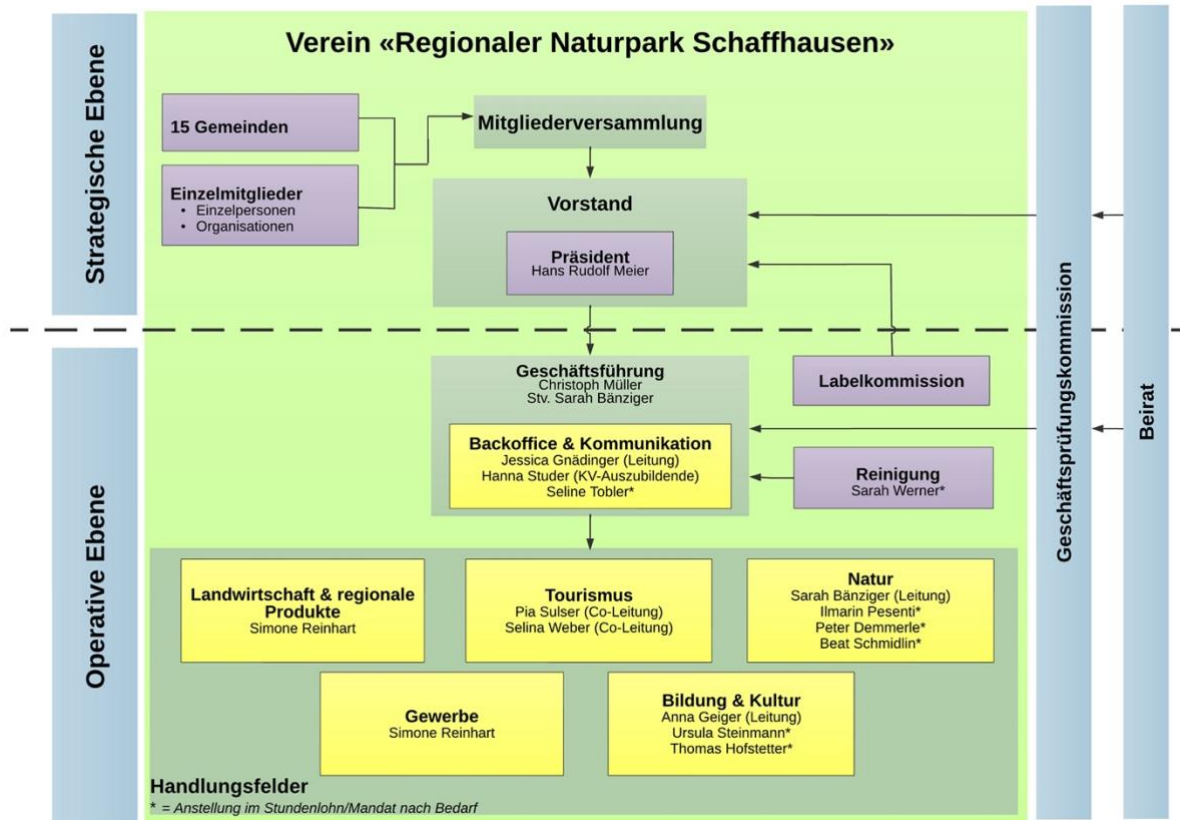


Abbildung 4: Managementstruktur im Regionalen Naturpark Schaffhausen (Stand: Dezember 2023)

2.3.4 Programmvereinbarung

Das Handlungsfeld „Bildung und Kultur“ ist finanziell aufgeteilt in den Bereich „Bildung“ und den Bereich „Kulturelles Leben und Erbe“. Die geplanten Angebote im Bereich „Kulturelles Leben und Erbe“ haben stets auch einen Bildungsanteil und sind somit nicht klar vom Bereich „Bildung“ zu trennen. Aus diesem Grund wird an dieser Stelle das Budget von „Bildung“ und „Kulturelles Leben und Erbe“ vorgestellt.

Budget für den Bereich Bildung:

Tabelle 6: Budgetierung und Finanzierung (Quelle: Regionaler Naturpark Schaffhausen, 2019)

Budgetierung und Finanzierung						
Gesamtkosten: CHF	767'500					
<i>Finanzierungsquelle</i>	<i>2020</i>	<i>2021</i>	<i>2022</i>	<i>2023</i>	<i>2024</i>	<i>Total</i>
Gemeinden/Trägerschaft	23'000	22'000	22'000	23'000	20'500	111'500
Sponsoren/Gönner/Partnerschaften	1'000	2'000	2'000	2'000	3'000	10'000
Erträge aus Betrieb	4'500	2'500	5'000	3'000	5'000	20'000
Kanton (Pärke)	50'000	44'000	50'000	45'000	49'500	238'500
Kanton (andere)	0	0	0	0	0	0
Bund (Pärke)	75'000	65'000	75'000	65'000	75'000	355'000
Bund (andere)	0	0	0	0	0	0
Total	153'500	135'500	155'000	138'000	153'000	735'000
<i>Materielle Beiträge</i>	<i>2020</i>	<i>2021</i>	<i>2022</i>	<i>2023</i>	<i>2024</i>	<i>Total</i>
Miete/Infrastruktur/Material usw.	6'500	6'500	6'500	6'500	6'500	32'500

Budget für den Bereich Kulturelles Leben und Erbe:

Tabelle 7: Budgetierung und Finanzierung (Quelle: Regionaler Naturpark Schaffhausen, 2019)

Budgetierung und Finanzierung						
Gesamtkosten: CHF	482'000					
<i>Finanzierungsquelle</i>	<i>2020</i>	<i>2021</i>	<i>2022</i>	<i>2023</i>	<i>2024</i>	<i>Total</i>
Gemeinden/Trägerschaft	7'000	7'000	7'000	7'000	7'000	35'000
Sponsoren/Gönner/Partnerschaften	0	0	0	0	0	0
Erträge aus Betrieb	0	0	0	0	0	0
Kanton (Pärke)	18'000	18'000	16'000	16'000	16'000	84'000
Kanton (andere)	0	0	0	0	0	0
Bund (Pärke)	21'000	21'000	18'000	21'000	18'000	99'000
Bund (andere)	0	0	0	0	0	0
Total	46'000	46'000	41'000	44'000	41'000	218'000
<i>Materielle Beiträge</i>	<i>2020</i>	<i>2021</i>	<i>2022</i>	<i>2023</i>	<i>2024</i>	<i>Total</i>
Miete/Infrastruktur/Material usw.	0	0	0	0	0	0

In der Programmvereinbarung für die Finanzperiode 2020-24 wurden mit dem BAFU folgende Wirkungsindikatoren im Handlungsfeld „Bildung und Kultur“ ausgehandelt:

Tabelle 8: Indikatoren für die Programmperiode 2020-2024 im Handlungsfeld "Bildung und Kultur"

Projekt	Leistungsindikator	Termin
D3, D4	Der Naturpark unterstützt die Schulen bei Angeboten im Sinne des Regionalen Naturparks, indem pro Jahr jeweils 1-2 Austausch- und Weiterbildungsveranstaltungen für die Lehrpersonen und jährlich Naturfilmtage mit einem speziellen Schulangebot stattfinden.	jährlich
D1, D2, D5	Der Regionale Naturpark Schaffhausen unterstützt Bildungsangebote zur regionalen Natur und Kultur. Dazu erscheint jährlich ein Bildungskalender, welcher in die Briefkästen des Perimeters verteilt. Zudem werden in zwei Ausbildungsgängen 16 neue Exkursionsleitende ausgebildet, welche ihrerseits eigene Angebote konzipieren.	2024
D6, D7	Der Naturpark fördert die Vermittlung der regionalen Natur und Kultur in Museen indem alljährlich ein Austauschtreffen für die Verantwortlichen der Ortsmuseen stattfindet und die naturkundliche Abteilung des Museums Allerheiligen als Besucherzentrum mit engem Bezug zum Naturpark konzipiert ist.	2024

Der Regionale Naturpark besitzt keine spezifische Infrastruktur zur Durchführung von Bildungsprojekten.

2.3.5 Park als Bildungsort

Pärke sind geeignete ausserschulische Lernorte. Ein Park kann weiterführende Aufgaben in der Bildung übernehmen und dabei ständig oder auch nur punktuell mit bestehenden Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten. Dadurch sind unterschiedlichste Akteure in der Bildungsarbeit von Pärken beteiligt. Die Projektleitung Bildung und Kultur im Parkmanagement übernimmt hier eine Koordinationsaufgabe. Der Regionale Naturpark Schaffhausen sieht sich nicht als autonomer Umweltbildungsanbieter. In der Region sind bereits zahlreiche Anbieter in der Umweltbildung tätig (vgl. dazu Tabelle 9 im Kapitel 2.4.3). Diese sollen durch die Aktivitäten des Parks nicht konkurrenziert, sondern, im Gegenteil, gefördert werden. Denn die bestehenden Anbieter leisten nicht nur aus umweltbildnerischer Sicht wertvolle Arbeit, sondern bieten auch Arbeitsplätze verschiedenster Art in der Region. Eine Art der Förderung dieser Anbietenden ist der seit 2018 jährlich erscheinende Umweltbildungskalender. Der Park ergänzt hinsichtlich Themen und Zielgruppen und setzt sich für die Ausbildung von MultiplikatorInnen ein. Durch Letzteres übernimmt der Park eine wichtige Funktion in der Qualitätsentwicklung von Umweltbildungsangeboten. Eine qualitativ hochstehende Bildungsarbeit ist für die Glaubwürdigkeit eines Regionalen Naturparks von essentieller Bedeutung.

2.4 Bildungsträger im Parkperimeter

Eine nicht repräsentative Analyse hat ergeben, dass es im Perimeter des Regionalen Naturparks über 50 Organisationen, Institutionen und Ämter gibt, welche Angebote im weitesten Sinne der Umweltbildung machen. Nicht eingerechnet sind in dieser Zahl all die Schulen, Spielgruppen und (Wald-)Kindergärten, welche ebenfalls derartige Angebote machen.

Einige dieser Bildungsträger arbeiten bereits zusammen. Im Allgemeinen sind die Angebote aber nicht speziell aufeinander abgestimmt. Vielerorts bestehen Schnittstellen, welche konstruktiv genutzt werden könnten.

Die folgenden beiden Kapitel geben einen Überblick über die Bildungsprojekte des Naturparks sowie der im Umweltbildungsbereich tätigen Organisationen. Am Ende der Kapitel findet sich Tabelle 9 als Übersicht mit Angaben zu Anbieter, Zielgruppen und Art des Angebots (Instrument).

2.4.1 Laufende Projekte und bestehende Angebote des RNP SH

Im Rahmen des Regionalen Naturpark Schaffhausen wurden bereits zahlreiche Angebote mit einem pädagogischen Gehalt konzipiert und in den meisten Fällen durchgeführt. Die Kernprojekte des Bereichs Bildung und kulturelles Erbe werden im Folgenden skizziert. Eine aktuelle Gesamtübersicht aller laufender (S. 27 ff) und abgeschlossener Projekte (S. 44 ff.) findet sich im Projektkatalog, der auch auf der [Website](#) aufgeschaltet ist.

- I. **Bildungskalender:** Zur Bündelung der Angebote und damit zur Unterstützung der Projektpartner im Bereich Umweltbildung wird jedes Jahr ein umfassender Jahreskalender erstellt und im Parkperimeter verteilt. Bildungsanbietende können ihre Angebote kostenlos in den Kalender eintragen. Mit über 100 verschiedenen, übersichtlich gestalteten Kultur- und Bildungsangeboten hat sich der Kalender regional einen Namen gemacht.
- II. **Naturparkschulen:** Mit dem Zertifikat „Naturparkschule“ werden Schulen im Perimeter des Regionalen Naturparks Schaffhausen ausgezeichnet, welche eine Kooperation mit dem Naturpark eingehen. Die Kooperation beruht auf der gemeinsamen Umsetzung von Lernprojekten zu Themen des Regionalen Naturparks. Der Naturpark unterstützt dabei administrativ, mit Kontakten und Ideen sowie finanziell. Die zu entwickelnden Lernprojekte orientieren sich am Lehrplan und beziehen sich auf unterschiedlichste Fächer. Die Programme im Zusammenhang mit der Naturparkschule sind im Sinne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Diese neun Schulen konnten bisher mit dem Zertifikat «Naturparkschule» ausgezeichnet werden:

- Grund- und Werkrealschule Jestetten
- Realschule Jestetten
- Grundschule Lottstetten
- Schule Neunkirch
- Schule Hallau
- Schule Gächlingen
- Schule Löhningen
- International School Schaffhausen
- Tandem Schule Hallau

Jährlich treffen sich die interessierten Lehrpersonen aus den Naturparkschulen zweimal, um ihre Ideen und Projekte auszutauschen und sich weiterzubilden. Unterschiedliche Module stehen den Naturparkschulen für ihre Arbeit zur Verfügung.

- III. **Naturfilmtage:** Naturfilme geben beeindruckende Einblicke in sonst meist verborgene Phänomene der Flora und Fauna. Seit 2017 führt der Naturpark alljährlich (mit Ausnahme 2021 auf Grund der Pandemie) die Naturfilmtage durch, seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit und im Museum zu Allerheiligen. Mit über 400 Kinobesucherinnen und -besuchern erfreut sich die Veranstaltung jedes Jahr grosser Beliebtheit.
- IV. **Umweltbildungsangebote:** Der Regionale Naturpark Schaffhausen begrüsst die Schaffung neuer Umweltbildungsangebote. Diese können durch Partnerorganisationen, aber auch durch den Trägerverein selbst initiiert werden. Turmwächterführungen, Keltenführungen am Keltenwall, Fledermauskurs, Vortragsreihen im Begegnungszentrum, Steinzeiterlebnistage sowie Hugenotten- und Waldenserweg stehen nur stellvertretend für all die grösseren und kleineren Projekte, welche der Regionale Naturpark Schaffhausen bereits finanziell, materiell oder personell unterstützt hat.
- V. **Exkursionsleiterausbildung:** Der Naturpark unterstützt Personen, welche sich als Exkursionsleitende engagieren möchten oder dies bereits jetzt tun. Damit nimmt der Naturpark seine Position als Unterstützer und Ermöglicher wahr. Die Ausbildung ist modular aufgebaut und bietet didaktische, methodische und formale Grundlagen, sodass Teilnehmende im Anschluss befähigt sind, zu ihrem Wunschthema ansprechende Exkursionen zu konzipieren. Bisher wurden 39 Exkursionsleitende vom Naturpark ausgebildet. Seit 2023 engagiert sich der Naturpark zusätzlich, das Netzwerk zwischen den Exkursionsleitenden zu stärken und den Austausch zu fördern.
- VI. **Ortsmuseen:** Die kleinen Museen auf dem Land sind oft wahre Schatzkammern und manches Juwel wartet darauf entdeckt zu werden. Der Regionale Naturpark unterstützt diese Museen ab 2020 auf vielfältige Weise, etwa bei der Konzeption von neuen Ausstellungen, mit Beratungsangeboten oder in der Kommunikation. Seit 2020 führt der Naturpark jährliche Austauschtreffen durch, bei denen Museumsvertreterinnen und -vertreter ihre Bedarfe äussern und mögliche Massnahmen diskutieren. Auch ein gemeinsamer Tag der offenen Museen wurde 2022 erstmals durchgeführt und soll alle zwei Jahre wiederholt werden.
- VII. **Tage der offenen Künstlerateliers:** Seit 2019 führt der Naturpark im zweijährlichen Turnus die Tage der offenen Künstlerateliers durch. 2019 waren gut 70 Kunstschaaffende an der Veranstaltung beteiligt und etwa 600 Personen besuchten sie in ihren Ateliers. 2021 fiel das Event pandemiebedingt mit etwa 50 teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern etwas kleiner aus. 2023 wurden die 3. Tage der offenen Künstlerateliers mit über 70 teilnehmenden Kunstschaaffenden und über 500 Besucherinnen und Besuchern erneut erfolgreich durchgeführt.
- VIII. **«Unser Kulturerbe» - Baukultur im Regionalen Naturpark Schaffhausen:** Die Dörfer sind die prägenden Elemente der Schaffhauser Kulturlandschaft. Die Siedlungsstrukturen im Parkgebiet weisen ausserordentliche Qualitäten auf, was der hohe Anteil von ISOS-Objekten von nationaler Bedeutung im Kanton Schaffhausen beweist. Das grosse Potential, das in den amtlichen Inventaren und den Dörfern vorhanden ist, wurde in Form von 22 Einzelbroschüren je Ortschaft mit Text- und Bildmaterial aufgearbeitet und online zur Verfügung gestellt.

2.4.2 Bestehende Angebote der Naturpark-Exkursionsleitenden

Im Rahmen der Ausbildung für Exkursionsleitende sind eine Vielzahl an Exkursionen, Führungen und Kursen entstanden. Das Angebot verändert sich immer wieder. Die folgende Liste gibt einen Überblick über die im 2023 ausgeschriebenen Exkursionsangebote. Details zu den einzelnen Exkursionen können dem Bildungs- und Kulturkalender 2023 entnommen werden.

1. Historischer Lehmabbau auf dem Reiat
2. Das Buchberger Dorfleben in der Vergangenheit
3. Pfahlbauer Erlebnistage
4. Steinzeit Gruppenerlebnisse
5. Auf den Spuren der Kelten in Altenburg und Rheinau
6. Kelten, Kloster, Kirchen / Eine Kulturwanderung
7. Szenische Führung mit Minna vo Radegg, der Kräuterfrau
8. Förderung der Biodiversität im eigenen Garten
9. Sommersonnenwende auf der Radegg
10. Einsiedlerweg / Auf Pilgerpfaden von Wilchingen nach Rafz
11. "Vo Staa zo Staa" - eine Exkursion in Schlaate / Schleithelm
12. Paradies Rhein- und Thurauen
13. Wildkräuterwanderung im Klettgau
14. Grosspilze im Wald
15. Shinrin-Yoku Waldbaden
16. Brennessel (Heil-/Wild- und Faserpflanze)
17. Naturwerkstatt frische Weide flechten
18. Wildbienenhotel, nützlich und dekorativ
19. Wiesenkräutertrunk - der Frühlingskick
20. Basenpulver zum Entsäuern
21. Feld- Wald und Wiesenfloristik
22. Florale Weihnachtsbäume oder Wichtel
23. Feuer, Schwert und Galgen - Alte Schaffhauser Richtstätten
24. Fischer, Schiffer, Industriepioniere
25. Von Schaffhausen zur Bergkirche Büsingen
26. Mähen mit der Sense - spendet Freude, Kraft und Kompetenz

2.4.3 Bestehende Angebote

Die Aufzählung der bestehenden Angebote ist nicht vollständig, gibt aber einen Überblick über die Fülle der Angebote. Viele der aufgezählten Angebote sind auch im Kultur- und Bildungskalender aufgeführt.

Tabelle 9: Bestehende Umweltbildungsangebote

	Angebot	Anbieter	Hauptzielgruppen (siehe Kap. 3.4.1)						Instrumente							Themenfeld (siehe Kap. 3.3)						
			Politik / Verwaltung	Gewerbe/Landwirtsch.	Lehrpersonen	Schule SchülerInnen	Touris- mus Exkursionsleiter	Touristen (Einheimische / Gäste)	Exkursion mit Aktivität	Exkursion (Themenwand.)	Führung	Ausstellung	Vortrag	Kurs	Umwelteinatz	Belebte Natur	Wasser	Landschaft	Nahrungsmittel	Kultur	Gesundheit	Ressourcen
I	Bildungskalender	RNP SH			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
II	Naturparkschulen	RNP SH	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
III	Naturfilmtage	RNP SH / Museum zu Allerheiligen			•	•		•								•	•	•	•	•	•	•
IV	Umweltbildungsangebote	RNP SH			•	•		•							•	•						
V	Exkursionsleiterausbildung	RNP SH			•		•						•									
VI	Ortsmuseen	RNP SH / Museen			•	•	•	•			•		•						•			
VII	Tage der offenen Künstlerateliers	RNP SH						•				•							•			
VIII	Unser Kulturerbe	RNP SH			•		•	•			•		•						•			
IX	Naturparkfeste	RNP SH	•	•	•	•	•	•				•					•	•	•			
X	Firmeneinsätze	RNP SH		•											•	•		•				
XI	Obstbaumschnittkurs	RNP SH		•				•					•		•		•	•				

	Angebot	Anbieter	Hauptzielgruppen (siehe Kap. 3.4.1)						Instrumente							Themenfeld (siehe Kap. 3.3)							
			Politik / Verwaltung	Gewerbe/Landwirtsch.	Schule Lehrpersonen	Schule SchülerInnen	Touris- mus Exkursionsleiter	Touris- mus Touristen (Einheimische / Gäste)	Exkursion mit Aktivität	Exkursion (Themenwand.)	Führung	Ausstellung	Vortrag	Kurs	Umweltein-satz	Belebte Natur	Wasser	Landschaft	Nahrungsmittel	Kultur	Gesundheit	Ressourcen	Energie
1	Historischer Lehmabbau auf dem Reiat	RNPSH Exkursionsleiter						●		●	●					●	●	●		●		●	●
2	Das Buchberger Dorfleben in der Vergangenheit	RNPSH Exkursionsleiterin						●			●								●				
3	Pfahlbauer Erlebnistage	RNPSH Exkursionsleiter			●	●			●		●		●	●		●		●	●		●		
4	Steinzeit Gruppenerlebnisse	RNPSH Exkursionsleiter						●	●		●		●	●		●		●	●		●		
5	Auf den Spuren der Kelten in Altenburg und Rheinau	RNPSH Exkursionsleiterin				●		●		●	●								●				
6	Kelten, Kloster, Kirchen / Eine Kulturwanderung	RNPSH Exkursionsleiter						●		●	●								●				
7	Szenische Führung mit Minna vo Radegg	RNPSH Exkursionsleiterin				●		●	●										●				
8	Förderung der Biodiversität im eigenen Garten	RNPSH Exkursionsleiterin						●			●					●	●	●		●	●	●	
9	Sommersonnenwende auf der Radegg	RNPSH Exkursionsleiter						●		●								●		●			

	Angebot	Anbieter	Hauptzielgruppen (siehe Kap. 3.4.1)					Instrumente							Themenfeld (siehe Kap. 3.3)								
			Politik / Verwaltung	Gewerbe/Landwirtsch.	Lehrpersonen	Schule	Tourismus	Exkursionsleiter	Touristen (Einheimische / Gäste)	Exkursion mit Aktivität	Exkursion (Themenwand.)	Führung	Ausstellung	Vortrag	Kurs	Umwelteinatz	Belebte Natur	Wasser	Landschaft	Nahrungsmittel	Kultur	Gesundheit	Ressourcen
10	Einsiedlerweg / Auf Pilgerpfaden von Wilchingen nach Rafz	RNPSH Exkursionsleiter						●		●						●				●			
11	"Vo Staa zo Staa" - eine Exkursion in Schlaate / Schleithem	RNPSH Exkursionsleiter						●	●							●				●			
12	Paradies Rhein- und Thurauen	RNPSH Exkursionsleiter				•		●	●							●	●	●					
13	Wildkräuterwanderung im Klettgau	RNPSH Exkursionsleiterin						●	●							●			●				
14	Grosspilze im Wald	RNPSH Exkursionsleiter						●	●										●				
15	Shinrin-Yoku Waldbaden	RNPSH Exkursionsleiterin						●	●												●		
16	Brennnessel (Heil-/Wild- und Faserpflanze)	RNPSH Exkursionsleiterin						●	●							●			●		●		
17	Naturwerkstatt frische Weide flechten	RNPSH Exkursionsleiterin						●						●								●	
18	Wildbienenhotel, nützlich und dekorativ	RNPSH Exkursionsleiterin						●						●		●							
19	Wiesenkräutertrunk - der Frühlingskick	RNPSH Exkursionsleiterin						●	●										●		●		

	Angebot	Anbieter	Hauptzielgruppen (siehe Kap. 3.4.1)						Instrumente							Themenfeld (siehe Kap. 3.3)							
			Politik / Verwaltung	Gewerbe/Landwirtsch.	Lehrpersonen	Schule	Tourismus	Exkursio- nslleiter	Touristen (Einheimische / Gäste)	Exkursion mit Aktivität	Exkursion (Themenwand.)	Führung	Ausstellung	Vortrag	Kurs	Umweltein- satz	Belebte Natur	Wasser	Landschaft	Nahrungsmittel	Kultur	Gesundheit	Ressourcen
20	Basenpulver zum Entsäuern	RNPSH Exkursionsleiterin						●	●										●		●		
21	Feld- Wald und Wiesenfloristik	RNPSH Exkursionsleiterin						●						●		●						●	
22	Florale Weihnachtsbäume oder Wichtel	RNPSH Exkursionsleiterin						●						●							●		
23	Feuer, Schwert und Galgen - Alte Schaffhauser Richtstätten	RNPSH Exkursionsleiter						●		●										●			
24	Fischer, Schiffer, Industriepioniere	RNPSH Exkursionsleiter						●		●										●			
25	Von Schaffhausen zur Bergkirche Büsingen	RNPSH Exkursionsleiter						●		●								●		●			
	Stadtführungen div. Themen	Schaffhauserland Tourismus				●		●			●									●			
	Wöschwiiber Führung	Schaffhauserland T.				●		●			●									●			
	Turmwächterführung	Schaffhauserland T.				●		●			●									●			
	Becke Bertha	Schaffhauserland T.				●		●			●									●			
	Gässliwanderung Hallau	Schaffhauserland T.						●			●									●			
	Klangreservoir	Schaffhauserland T.						●			●									●			

	Angebot	Anbieter	Hauptzielgruppen (siehe Kap. 3.4.1)					Instrumente							Themenfeld (siehe Kap. 3.3)								
			Politik / Verwaltung	Gewerbe/Landwirtsch.	Lehrpersonen	Schule SchülerInnen	Tourismus Exkursionsleiter	Touristen (Einheimische / Gäste)	Exkursion mit Aktivität	Exkursion (Themenwand.)	Führung	Ausstellung	Vortrag	Kurs	Umwelteininsatz	Belebte Natur	Wasser	Landschaft	Nahrungsmittel	Kultur	Gesundheit	Ressourcen	Energie
	Führung im Rebberg	Schaffhauserland T. und andere				•		•		•	•							•	•				
	Waldfriedhof	Schaffhauserland T.				•		•		•	•						•		•				
	Kellerführung	Kellereien z.B. Rötiberg						•	•	•	•							•	•				
	Flora / Fauna	Pro Natura und andere				•		•	•	•			•				•	•					
	Arbeitseinsätze	Pro Natura		•		•								•			•						
	Wassererlebnistage	Aqua Viva				•			•							•	•					•	
	Wasserexkursionen	Aqua Viva				•		•		•						•	•					•	
	Lehrerweiterbildung	Aqua Viva			•				•				•			•	•						
	Waldspielgruppe	diverse Spielgruppen				•			•							•							
	Neujahrsblätter	Naturforschende Gesellschaft (verfügbar in Stadtbibliothek SH)	•	•									•			•							
	Vortragsreihen	u.a. Naturforschende Gesellschaft						•			•			•			•						
	Kindernaturschutz	Pro Natura				•		•	•	•			•	•		•	•						
	Beratungen	Kantonale Stellen	•	•										•		•			•			•	
	Imkerkurs	Bienenzüchterverband		•									•			•		•					
	Kurse	Turdus (Natur- / Vogelschutzverein)						•	•				•			•	•						

	Angebot	Anbieter	Hauptzielgruppen (siehe Kap. 3.4.1)						Instrumente							Themenfeld (siehe Kap. 3.3)							
			Politik / Verwaltung	Gewerbe/Landwirtsch.	Schule	Tourismus	Exkursionsleiter	Touristen (Einheimische / Gäste)	Exkursion mit Aktivität	Exkursion (Themenwand.)	Führung	Ausstellung	Vortrag	Kurs	Umwelteininsatz	Belebte Natur	Wasser	Landschaft	Nahrungsmittel	Kultur	Gesundheit	Ressourcen	Energie
	Ausstellungen / Führungen	Diverse Museen				•		•			•	•				•				•			
	Infotafeln	Themenwege				•		•			•	•				•	•	•	•				•
	Ferienpass	Diverse Gemeinden / Vereine				•		•	•	•			•			•	•						
	Umweltbildung in Abbaustellen	fskb				•		•			•										•		
	Plattform ausserschulische Lernorte	Kanton Schaffhausen			•	•		•								•	•	•		•		•	•

- Das Angebot richtet sich an diese Gruppe.
- Das Angebot richtet sich nicht explizit an diese Gruppe. Eine Teilnahme ist jedoch möglich.

- Auf dieses Themenfeld ist das Angebot ausgerichtet.
- Dieses Themenfeld wird beim Angebot indirekt angesprochen. Eine Verbindung zu diesem Themenfeld ist möglich.

2.4.4 Fazit aus den bestehenden Bildungsangeboten

Anbieter

Wie Tabelle 9 zeigt, gibt es zahlreiche Akteure, welche Angebote im Bereich der Umweltbildung entwickeln und durchführen. Diese sind äusserst breit aufgestellt: Neben den Angeboten des Naturparks selbst über verschiedenste Umweltorganisationen und Schaffhauserland Tourismus mit touristischer Ausrichtung bis hin zum kantonalen Landwirtschaftsamt mit Beratungen zum Rebbaul.

Auf Grund der grossen Zahl von Anbietenden ist es sinnvoll, wenn ein Austausch unter den Organisationen stattfindet und damit Doppelspurigkeit vermieden wird. Der Naturpark kann hier die Koordinationsaufgabe übernehmen und zumindest alle Umweltbildungsinstitutionen zu regelmässigen Treffen einladen.

Thematische Schwerpunkte

Die Positionierung des Naturparks mit „Randen – Reben – Rhein“ findet auch in den Umweltbildungsangeboten ihren Niederschlag. Sämtliche drei Themen bzw. dazugehörige Unterthemen werden abgedeckt.

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass in der Stadt überwiegend kulturhistorische Themen von Bedeutung sind. Doch auch auf dem Land gibt es mit den Ortsmuseen, den Kirchenführungen und diversen thematischen Wanderungen kulturhistorische Angebote. Die Angebote zu Flora und Fauna findet man vor allem an den Gewässern, auf dem Randen und in kleinerem Masse auf dem Südranden und im südlichen Kantonsteil entlang des Rheins. Spezielle Themen rund um den Lebensraum Wasser sind gut vertreten, sowohl als offene Exkursionsthemen wie auch als Themen für Schulklassen. Im Klettgau ist v.a. der Weinbau ein wichtiges Exkursionsthema.

Die Themen und Ziele der Angebote tragen in ganz unterschiedlichem Masse zu den vom BAFU geforderten generellen Zielen für Pärke und Naturzentren (BAFU, 2012; vgl. Abb. 2) bei. Die meisten der Angebote wirken jedoch eher indirekt – tragen also zu einer gewissen Sensibilisierung bei, beziehen sich aber nicht fokussiert auf die geforderten Ziele.

Zielgruppen

Es gibt zahlreiche Angebote für SchülerInnen und für touristische Gruppen meist von auswärts, wobei die Angebote für letztere besonders die Kulturgeschichte thematisieren. Mit den neueren Angeboten der RNPSH Exkursionsleitenden sind die Angebote für Touristinnen und Touristen vielfältiger geworden und decken diverse Themen ab.

Die Lehrpläne der Schulen beinhalten viele Themen, welche mit den Bildungszielen des Naturparks korrelieren. Mancherorts besteht Potential, die Themen verstärkt in der Region zu verorten. Daneben gibt es ein grosses, ausserschulisches Angebot (z.B. von Aqua Viva) für Schulklassen. Diese Angebote sind für die Lehrpersonen an zentraler Stelle abrufbar (Plattform ausserschulische Lernorte des Erziehungsdepartements Kt. SH)

Umweltbildungsangebote im informellen Bereich speziell für Kinder sind rar. Die Jugendnaturschutzgruppe Gwaagge sowie einzelne Angebote aus Ferienpassaktivitäten sind

hier eine Ausnahme. Dazu kommen die Wald- und Draussenspielgruppen, die in der frühen Kindheit direkte Erlebnisse in der Natur ermöglichen.

Bei den touristisch ausgerichteten Angeboten von Schaffhauserland Tourismus spielt vor allem die Stadt Schaffhausen eine Rolle. Im ländlichen Schaffhausen sind die Angebote spärlicher. Hier konnte der RNH SH mit dem Bildungskalender eine Lücke schliessen. Die vielen Angebote der RNPSH Exkursionsleiterinnen und -leitern sind eine grosse Bereicherung für das touristische Angebot und richten sich vermehrt auch an Einheimische.

Schaffhauserland Tourismus führt die meisten Führungen für unterschiedlichste Zielgruppen durch. Der Hauptteil der Gäste sind Erwachsene. Ein grosser Teil der touristischen Führungen wird nicht für Einzelgäste ausgeschrieben, sondern für Gruppen. Die Führungen werden in erster Linie von Vereinen und Firmen gebucht. In kleinerem Umfang buchen Familien Führungen.

Die wenigen Angebote im Bereich der nicht-formalen Bildung wenden sich in erster Linie an die einheimische Bevölkerung oder an einheimische Institutionen. Es handelt sich in den meisten Fällen um Beratungsangebote.

Bezogen auf die vom BAFU (2012) gesetzten generellen Ziele für Pärke und Naturzentren (vgl. Abb. 2) stellt sich die Frage, ob diese primär angesprochenen Zielgruppen einen effizienten Einfluss auf die Zielerreichung haben. Es ist klar, dass die von Schaffhauserland Tourismus angebotenen Führungen primär ganz andere Ziele verfolgen und auch der NMG-Unterricht (Natur Mensch Gesellschaft) fokussiert verständlicherweise nicht in erster Linie z.B. auf die „regionale Förderung des Erhalts und der Aufwertung besonders hoher Natur- und Landschaftswerte“.

Aus diesem Blickwinkel braucht es noch weitere Angebote, gerade auch für Einheimische. Dies entspricht auch dem Konzept einer „Lernenden Region“ (vgl. Kap. 3.1). Hier hat der Park insbesondere mit dem Bildungskalender und den vielfältigen Angeboten seiner Exkursionsleitenden in den letzten Jahren etliche Angebote geschaffen. Es bleibt jedoch weiterhin noch viel Potential, welches der RNP SH ausschöpfen kann.

Instrumente

Die Instrumente der Schaffhauser (Umwelt-)Bildung sind recht vielfältig. Wenn man hingegen die Zahlen der einzelnen Angebote oder die damit erreichten Personen anschaut, sind die Führungen und Exkursionen das zentrale Instrument. Ausgenommen sind hierbei die Angebote für Schülerinnen und Schüler. Da finden auch vermehrt aktive und handlungsorientierte Angebote statt.

Führungen und Exkursionen sind selten konkret handlungsorientiert sondern eher informativ-sensibilisierend. Eine wirksame Umweltbildung ist aber gezwungenermassen handlungsorientiert. Dies nicht nach dem Schema der Umwelterziehung und der Einteilung in richtig oder falsch, sondern vielmehr in Sinne einer Diskussion von ethischen und ökologischen Fragestellungen im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung (BAFU, 2012). Informations- und Sensibilisierungsmassnahmen sind durchaus eine wichtige Komponente der Umweltbildung, aber sie beinhalten nicht alles. Es muss weitere Angebote mit verstärkter Zukunfts- und Gestaltungsorientierung geben.

Schlussfolgerungen für den Regionalen Naturpark Schaffhausen

Vor dem Hintergrund oben beschriebener Angebote muss der Park nicht auch noch ein umfassendes Umweltbildungsprogramm anbieten oder weitere Angebote von derselben Art entwickeln und durchführen. Dies wäre mit den zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen gar nicht möglich. Es geht also in erster Linie darum, Bestehendes und Bewährtes weiter zu stärken. Daneben muss es Aufgabe des Naturparks sein, bei der Vermarktung der bestehenden Angebote mitzuhelfen, allfällige Lücken zu besetzen und übergeordnete Angebote, wie etwa die Exkursionsleiteraus- und -weiterbildung, weiterzuentwickeln.

Ebenso wichtig erscheinen die Koordinationsfunktion und die Förderung des Austauschs unter den Bildungsträgern. Dabei kann der Naturpark fachlich und methodisch und mit Kontakten andere Organisationen in ihren Bildungsvorhaben unterstützen. Die strategische Koordination in Form des vorliegenden Bildungskonzepts ist dabei ebenso wichtig wie die konkrete Koordination unter den Anbietenden. Beide Aspekte tragen zur Qualitätsentwicklung in der Umweltbildung bei. Auch der regelmässige Austausch mit Bildungsverantwortlichen anderer Pärke in der Schweiz sowie in Deutschland spielt eine entscheidende Rolle.

Zudem soll der Regionale Naturpark allfällige Lücken im Umweltbildungsangebot schliessen. Hierbei gibt es sicher im Bereich von Angeboten der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ noch grosses Potential, welches auch in den Naturparkschulen noch wenig genutzt wird.

Durch den Austausch unter den Anbietenden, die Ausbildung von MultiplikatorInnen, die Koordinationsfunktion und das Füllen von allfälligen Angebotslücken wird der Park auch zu einem Innovationstreiber für moderne und vor allem zielgerichtete und wirksame Umweltbildungsangebote.

Gemäss Rahmenkonzept Bildung (BAFU, 2012) besteht thematisch speziell in der Vernetzung von lokalen mit globalen Phänomenen, in der Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz und im Bereich der Wertediskussion und Urteilsfähigkeit noch grosses Potential für Bildungsangebote von Naturpärken (vgl. dazu auch die Kompetenzen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung). Bezogen auf die Zielgruppen könnten die regionale Bevölkerung (lernende Region) und die Institution Naturpark selbst als lernende Organisation stärker berücksichtigt werden.

3 Entscheidungsfelder

Während die Konzeptgrundlagen feste Vorgaben sind, werden nun im Kapitel 3 Entscheidungen gefällt, mit denen die zukünftige Strategie der Bildungsangebote genauer definiert wird.

Didaktische Prinzipien und Bildungsverständnis: Der Regionale Naturpark Schaffhausen orientiert sich an einem weitgefassten Verständnis von Umweltbildung wie es im Kapitel 2.2 beschrieben wird.

Im Sinne des Konstruktivismus lehnt sich der Regionale Naturpark Schaffhausen in seinem Bildungsverständnis im Weiteren an die Arbeit von Künzli, Bertschy (2008) an. Lernen ist demnach ein aktiver, selbstgesteuerter, konstruktiver, situativer und sozial eingebundener Prozess:

- ✓ **Lernen ist aktiv:** Lernen ist eine Wechselwirkung zwischen einer Aktivität, mit der der Lernende auf die Umwelt einwirkt, das Resultat der Aktivität aber wiederum die Strukturen des Lernenden beeinflusst. Aktiv ist dabei einerseits als Handeln, aber auch als aktive Auseinandersetzung mit einem Gegenstand zu verstehen (reflexives und/oder körperliches Tätigsein).
- ✓ **Lernen ist selbstgesteuert:** Das Individuum entscheidet, was gelernt wird. Dies mit mehr oder weniger grossem Einfluss von aussen. Durch die aktive Auseinandersetzung des Individuums mit der Aussenwelt eignet es sich Kompetenzen an. Das bedeutet, dass jeweils grosser Wert auf die Motivation und die Bedürfnisse der Lernenden gelegt werden muss und die Eigenverantwortlichkeit der Lernenden gefördert wird.
- ✓ **Lernen ist konstruktiv:** Die vorhandenen kognitiven Strukturen sind die Basis neuer Lerninhalte. Diese werden in das bestehende Schema integriert. Das bedeutet, dass das bestehende kognitive Schema ausdifferenziert oder auch umgestellt wird. Eine Orientierung am Vorwissen der Lernenden ist deshalb besonders wichtig.
- ✓ **Lernen ist situativ:** Lernprozesse sind sehr stark in den jeweiligen Kontext eingebettet. Das bedeutet, dass Lernsituationen nicht ohne weiteres auf andere Situationen übertragen werden können. Diese kontextgebundenen Kenntnisse und Fertigkeiten müssen durch bewusste Transferprozesse auf andere Situationen übertragen werden.
- ✓ **Lernen ist sozial eingebunden, erfolgt also in Auseinandersetzung mit dem sozialen Umfeld:** Obwohl Lernen selbstgesteuert und damit individuell geschieht, ist das soziale Umfeld zentral. Lernende werden davon unmittelbar oder mittelbar beeinflusst. Diese dynamische Wechselwirkung der Lernenden mit ihrer sozialen Umwelt erfordert eine aktive Auseinandersetzung und eine Partizipation des einzelnen an diesem Umfeld. Das bedeutet, dass Lernen in sozialen Arrangements gefördert werden muss. Dabei ist aber auch die Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und Vorstellungen wichtig.

Dieses Bildungsverständnis wird ergänzt durch die vier Dimensionen einer integralen Umweltbildung von Gugerli-Dolder et al. (2011):

- ✓ **Emotionen:** Der konstruktive Umgang mit angenehmen, wie auch mit unangenehmen Emotionen erfordert die Auseinandersetzung mit eigenen, wie auch mit den Gefühlen anderer Menschen. Die Reflexion dieser Gefühle ist Voraussetzung für das Verständnis von eigenen wie auch von fremden Verhaltensweisen. Damit ist die Ansprache von Emotionen bei Bildungsveranstaltungen Quelle für die Erweiterung des Bewusstseins und des Handlungswillens.
- ✓ **Systemdenken:** Das Systemdenken erweitert die heute meist vorherrschende logisch-analytische Denkweise. Vielfältige Abhängigkeiten und Vernetzungen geben die Realität besser wieder als einfache, lineare und eindimensionale Ursache-Wirkungs-Schemen. Das steigert die Komplexität erheblich und es stellt besondere Anforderungen an unser Vorstellungsvermögen. Das Erlernen von Systemdenken hat zur Folge, dass Prozesse in der Folge differenzierter betrachtet werden. Dies ist speziell in einem Regionalen Naturpark von grosser Bedeutung, sind doch die Zusammenhänge zwischen Ökologie, Wirtschaft und Gesellschaft bisweilen sehr komplex und erfordern eine differenzierte Beurteilung.
- ✓ **Handeln und Gestalten:** Wissen um des Wissens Willen ist speziell in der Umweltbildung wirkungslos. Erst durch eine konkrete Handlung tragen erlernte Kompetenzen Früchte. Dies erfordert auch eine Überzeugung von der Wirksamkeit des Handelns (Selbstwirksamkeit). Bildungsangebote im Regionalen Naturpark sollen deshalb speziell auf den Erwerb von Handlungskompetenzen ausgerichtet sein.
- ✓ **Achtsamkeit:** Achtsamkeit bedeutet, das Wahrnehmungsvermögen nach aussen und nach innen zu Ermöglichen. Diese Erfahrung des Moments und der nicht wertenden Verbundenheit mit der persönlichen Umgebung und auch mit sich selbst ist eine Grundlage für die Entwicklung von Empathie. Speziell die eigene Verbundenheit mit der Natur und die Auswirkungen auf das Befinden sind die Basis dafür, die Natur zu erhalten und damit grundlegende Basis der Umweltbildung überhaupt.

Zusätzlich wird Bildung im Regionalen Naturpark Schaffhausen als lebenslanger Prozess betrachtet:

Lebenslanges Lernen: „Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der mit dem Austritt aus der Schule nicht abgeschlossen ist. Sich wandelnde wirtschaftliche oder gesellschaftliche Verhältnisse, neue technische Entwicklungen und wissenschaftliche Erkenntnisse erfordern eine ständige Erneuerung von Wissen und die Aktualisierung von Kompetenzen (Anpassungslernen). Diese Veränderungen, zusammen mit biografischen Entwicklungen, verlangen vom Individuum im Verlauf des Lebens immer wieder die Überprüfung der eigenen Verortung in der Welt (Identitätslernen). Diese Lernprozesse finden überall statt, die Lernorte reichen von strukturierten Angeboten des formalen Bildungssystems bis zu wenig strukturierten Formen des Lernens im Alltag. Gemäss Definition der EU handelt es sich beim lebenslangen Lernen um „alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt“ (Kommission der Europäischen Gemeinschaften, 2001). Die Lernenden wählen dabei aus einer sehr breiten Palette von Bildungsressourcen diejenigen aus, die ihren spezifischen Bedürfnissen entsprechen.“ (BAFU, 2012)

3.1 Generelle Ziele

Die generellen Ziele sind der strategische Wegweiser für die Entwicklung von Bildungsangeboten im Regionalen Naturpark Schaffhausen. Sie leiten sich ab aus den Parkzielen im Kapitel 2.2.

Generelle Ziele werden in der Regel in Wirkungsziele und Bildungsziele ausdifferenziert.

3.1.1 Wirkungsziele

Die Wirkungsziele (WZ) beantworten die Frage, wozu gelernt werden muss. Sie leiten sich direkt aus den allgemeinen Wirkungszielen der Umweltbildung (Fachkonferenz Umweltbildung, 2010; vgl. Abb. 2) sowie aus den Konzeptgrundlagen des Kapitels 2 ab. Wirkungsziele beziehen sich auf das Verhalten bzw. auf die Wirkung eines Bildungsangebotes auf die Gesellschaft.

Die Bildungsangebote im Regionalen Naturpark Schaffhausen leisten einen Beitrag zur Erreichung der folgenden, übergeordneten Zielsetzungen:

- WZ 1: Die Bildungsangebote des Regionalen Naturparks Schaffhausen tragen zur Identifikation der Bevölkerung mit dem Park und dessen Werten und Potenzialen bei. Sie fördern konstruktive Aushandlungsprozesse zwischen Schutz- und Nutzungsinteressen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.
- WZ 2: Die Bildungsangebote im Regionalen Naturpark Schaffhausen schaffen Akzeptanz, Verständnis und Handlungsbereitschaft für den Natur- und Landschaftsschutz im Parkperimeter. Sie dienen der Entwicklung von Kompetenzen zur konkreten Umsetzung entsprechender Massnahmen.
- WZ 3: Die Bildungsangebote des Regionalen Naturparks Schaffhausen tragen zur nachhaltigen Entwicklung der regional ansässigen Wirtschaft bei. Produzenten wie auch Konsumenten erkennen den Wert regionaler Wirtschaftskreisläufe. Im Speziellen die Nutzung einheimischer, erneuerbarer Ressourcen ist eine wichtige Massnahme zur nachhaltigen Regionalentwicklung.
- WZ 4: Die Bildungsangebote im Regionalen Naturpark Schaffhausen fördern das kulturelle Leben und die Faszination für die Geschichte und die kulturellen Eigenheiten der Region mit einer Offenheit, welche eine zeitgemässe Weiterentwicklung zulässt.

Das Wirkungsziel 1 lehnt sich besonders an die „Strategie Nachhaltige Entwicklung“ (ARE, 2012) an, das Wirkungsziel 2 an das Strategiepapier „Landschaft BAFU“ (BAFU, 2011) und das Wirkungsziel 3 an die „Strategie Biodiversität Schweiz“, Ziel 1 (BAFU, 2012b). Die genannten Konzepte und Strategien sind wichtige Grundlagen bei der Entwicklung von Bildungsangeboten.

Je nach Zielgruppe ergibt sich ein unterschiedlicher Fokus auf die Wirkungsziele:

- Bildung für ausserhalb des Parks wohnhafte, in den Park zugereiste Personen:
 - Wertschöpfung für die Parkregion
 - Identifikation mit der Parkregion (Wiederholungsbesuche)
- Bildung für im Park wohnhafte Personen:
 - Akzeptanz der Parkidee
 - Identifikation mit dem Park
 - Innovation
 - funktionsfähige Gemeinschaft

3.1.2 Bildungsziele

Bildungsziele beschreiben, welche Veränderung in der Disposition der Lernenden mit einem Bildungsangebot angestrebt wird.

Bereits bei der Zieldefinition soll beachtet werden, dass Kopf, Herz und Hand angesprochen werden. Die Bildungsangebote im Regionalen Naturpark Schaffhausen dürfen sich nicht auf reine Wissensvermittlung beschränken. Wie bereits im Kapitel 3.1 erläutert, soll Bildung im Naturpark in hohem Masse handlungsorientiert sein. Dies bedeutet, dass es einerseits Wissen (z.B. Lebensräume von Amphibien kennen und wissen, wie diese aufgewertet werden können) und psychomotorische Fertigkeiten braucht (z.B. Umgang mit Säge und Schaufel). Für eine tatsächliche Handlung sind aber auch affektive Fähigkeiten (Interessen, Einstellungen, Werthaltungen) ausschlaggebend.

Es ist offensichtlich, dass die Bildung im Regionalen Naturpark Schaffhausen nicht nur auf die Vermittlung von Fach- und Methodenkompetenzen setzen darf. Sozialkompetenz und auch Selbstkompetenz sind in der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung ebenso zentral. Dies muss bei der Konzeption der einzelnen Bildungsangebote bereits bei der Definition der Bildungsziele berücksichtigt werden.

Vor dem Hintergrund der Wirkungsziele können aus den operativen Zielen des Regionalen Naturparks Schaffhausen (vgl. Tabelle 4 im Kap. 2.3.2) Bildungsziele definiert werden. Untenstehende Tabelle 10 ist ein Anfang hierzu und noch unvollständig. Auf der Basis dieser Bildungsziele können neue Angebote entwickelt werden. Zur Umsetzung der operativen Ziele sind aber nebst Bildungsangeboten weitere Massnahmen anderer Art nötig.

Die Tabelle 10 zeigt, dass jedes Ziel des Naturparks Bildungsaspekte beinhaltet. Das bedeutet, dass der Austausch zwischen den jeweiligen Projektleitenden sichergestellt sein muss, um Doppelspurigkeit zu vermeiden. Besonders gilt dies zwischen der Projektleitung Wirtschaft (Nachhaltiger Tourismus) und der Projektleitung Bildung und Kultur, da touristische Angebote oft einen pädagogischen Aspekt haben und umgekehrt.

Tabelle 10: Bildungsziele

Operative Ziele		Bildungsziele
1.1	Qualität und Vielfalt der Natur- und Kulturlandschaften in ökologischer und ästhetischer Hinsicht erhalten und aufwerten	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Politik und Gesellschaft sind sich der Schönheit und Einzigartigkeit unserer Landschaft bewusst. ✓ Die Bevölkerung nimmt die Landschaftsveränderung wahr. ✓ Unterschiedliche Ansichten bezüglich Schutz- und Nutzungsinteressen können konstruktiv ausgehandelt werden. ✓ Akteure sind motiviert, aktiv zu werden. ✓ Forst- und Gemeindearbeiter können öffentliche Flächen entsprechend pflegen.
1.2	Qualität des Siedlungsraums und der Ortsbilder erhalten und aufwerten	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Politik und Gesellschaft sind sich der aktuellen Qualität des Siedlungsraums und der Schönheit der Ortsbilder bewusst. ✓ Historisches Bewusstsein für die Entstehung unseres Siedlungsraums und den Wert unserer Ortsbilder ist vorhanden. ✓ Gratwanderung zwischen ökonomischer Maximierung und Schutz kann konstruktiv zwischen Bevölkerung, Politik und Wirtschaft ausgehandelt werden. ✓ Die Gemeindepolitik bezieht diese Diskussion in die Ortsplanung ein. ✓ Ortsbilder werden gepflegt.
1.3	Landschaftlich, historisch und kulturell bedeutende Einzelobjekte erhalten und aufwerten	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bevölkerung und Politik sind sich der bedeutenden Einzelobjekte bewusst und erkennen deren Wert für unsere Region. ✓ Es findet eine konstruktive Diskussion zwischen den Akteuren bezüglich Schutz und Nutzen der Einzelobjekte statt. ✓ Die Einzelobjekte werden auf kompetente Art geschützt, gepflegt und aufgewertet.
1.4	Vielfalt an Lebensräumen und Arten erhalten und allenfalls vergrössern	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verschiedene Lebensräume und ihre Arten sind bekannt und werden von Gesellschaft und Politik geschätzt. ✓ Der Bevölkerung und der Politik sind der Wert und der Nutzen der Biodiversität bekannt. ✓ Die Land- und Forstwirtschaft, sowie Jagd und Fischerei können ihren Einfluss und ihre Verantwortung in Bezug auf Arten- und Lebensraumschutz geltend machen. ✓ Die zuständigen Akteure sind fähig, mit entsprechenden Massnahmen die Biodiversität zu erhalten bzw. zu erhöhen.

1.5	Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sinn und Zweck vernetzter Strukturen sind in der Landwirtschaft, der Baubranche und der Gesellschaft ganz allgemein bekannt. ✓ Der Politik und den zuständigen Behörden und sonstigen Akteuren (z.B. Land- und Forstwirtschaft) ist die sinnvolle Art und Weise von Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen bekannt. ✓ Die entsprechenden Massnahmen können kompetent ausgeführt werden.
1.6	Umwelt- und gesundheitsschädigende Einflüsse reduzieren	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bevölkerung, Wirtschaft und Politik sind sich der Problematik bzw. der Auswirkungen von umwelt- und gesundheitsschädigenden Einflüssen bewusst. ✓ Alternativen sind bekannt und können auf sinnvolle Weise umgesetzt werden.
2.1	Förderung der Wertschöpfung durch nachhaltig produzierte regionale Produkte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Vorteile von regionalen Produkten und Produkten aus nachhaltiger Produktion sind allgemein bekannt und anerkannt. ✓ Bewusstsein für regionale Wertschöpfungsketten ist vorhanden. ✓ Das Angebot an regionalen Produkten ist bekannt. ✓ Produzenten und Händler regionaler Produkte sind kompetent in Produktion und Vertrieb der entsprechenden Produkte.
2.2	Förderung nachhaltiger Tourismus- und Naherholungsformen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die AnbieterInnen sind kompetent in Konzeption, Umsetzung und Vermarktung von innovativen Tourismus- und Freizeitangeboten ✓ Die Gesellschaft kennt Möglichkeiten für naturnahen/umweltfreundlichen Urlaub (Touristen) bzw. entsprechende Freizeitbeschäftigungen (Einheimische).
2.3	Verbesserung des Dienstleistungsangebots (ausserhalb Tourismus)	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die EinwohnerInnen anerkennen und nutzen lokale Angebote. ✓ Die Bevölkerung kann bei Dienstleistungen und beim Dorf-/Quartierleben mitgestalten. ✓ Dienstleister entwickeln innovative und konkurrenzfähige Angebote.
2.4	Förderung der Nutzung erneuerbarer Energieressourcen / Förderung von Energie und Ressourcen schonenden Technologien	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Gesellschaft kann Vor- und Nachteile unterschiedlicher Energieressourcen beurteilen und richtet sich am Leitbild der Nachhaltigkeit aus. ✓ Die Politik beurteilt differenziert und kennt sinnvolle Anreizsysteme für die Förderung erneuerbarer Ressourcen. ✓ Die Bevölkerung kennt Möglichkeiten zum schonenden Umgang mit Ressourcen.

2.5	Förderung einer nachhaltigen Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Bevölkerung macht sich Gedanken zur eigenen Mobilität. ✓ Die Bevölkerung kennt die Angebote bzw. Möglichkeiten einer nachhaltigen Mobilität. ✓ Wirtschaft, Politik und Verwaltung erkennen den Wert einer nachhaltigen Mobilität in der Region und können zielgerichtet entsprechende Strukturen schaffen.
3.1	Sensibilisierung der Bevölkerung für die ökologischen, kulturellen, historischen und wirtschaftlichen Besonderheiten des Parkgebiets	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Entsprechendes Wissen ist aufgearbeitet und steht einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. ✓ Multiplikatoren sind kompetent in der zielgruppengerechten Vermittlung entsprechender Inhalte. ✓ Die Bevölkerung setzt sich mit den Besonderheiten des Parkgebiets auseinander. ✓ Die Bevölkerung kennt und nutzt entsprechende Angebote.
3.2	Praxisbezogene Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen innerhalb und ausserhalb des Parks	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Umweltbildungs-Anbieter der Region sind vernetzt und koordinieren ihre Angebote. ✓ Multiplikatoren sind kompetent in der zielgruppengerechten Vermittlung von Themen der Umweltbildung ✓ Die Bevölkerung und Touristen kennen und nutzen entsprechende Angebote.
3.3	Pflege und Weiterentwicklung des kulturellen Lebens	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Bevölkerung ist stolz auf die eigene Region. ✓ Die Bevölkerung versteht sich als Region mit einer gemeinsamen Geschichte und Zukunft. ✓ Eine Diskussion rund um die eigene Kultur und um deren Weiterentwicklung kann stattfinden.
4.1	Management: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung eines effektiven und effizienten Managements	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Der Regionale Naturpark versteht sich als lernende Organisation und kennt Instrumente zur Verbesserung des Managements. ✓ Die Instrumente können angewendet werden. ✓ In der Geschäftsstelle des Naturparks herrscht eine Offenheit, damit selbstkritisches Denken möglich ist. ✓ Das Management des Naturparks bildet sich regelmässig weiter.
4.2	Kommunikation: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung einer zielgruppenspezifischen internen und externen Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die für Kommunikation verantwortliche Person bildet sich regelmässig weiter. ✓ Es findet ein regelmässiger Austausch mit den Medien statt. ✓ Die Kommunikationsfachperson kennt Instrumente zur Wirkungsmessung der Kommunikation und kann diese anwenden.

4.3	Räumliche Sicherung: Erarbeitung bzw. Anpassung der raumplanerischen Instrumente (Richt- und Nutzungsplanungen)	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Politik und das Raumplanungsamt erkennen die Wichtigkeit und die Notwendigkeit zur Integration des Naturparks in die Richt- und Nutzungsplanungen. ✓ Es besteht ein Gefäss zum regelmässigen Austausch Naturpark – Raumplanungsamt.
5.1	Förderung und Koordination der Forschung (parkspezifisch und päckeübergreifend) (freiwillig)	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Hochschulen und Mittelschulen kennen die Möglichkeit zur Forschung im Regionalen Naturpark Schaffhausen. ✓ Es besteht ein geeignetes Instrument zur Koordination der unterschiedlichen Forschungsergebnisse. ✓ Der Regionale Naturpark Schaffhausen macht die Forschungsergebnisse für die Bevölkerung zugänglich.

Die Bildungsziele zeigen, dass es bei Umweltbildungsangeboten meist um den **Dreischnitt „erkennen – beurteilen – handeln“** geht.

Aus den nun definierten Bildungszielen (Ebene Richtziele) müssen in einem weiteren Schritt nun auf die entsprechende Zielgruppe zugeschnittene Angebote mit ihren Grob- und Feinzielen und Inhalten definiert und ausgearbeitet werden.

Ressourcen	Regionalwirtschaft, Wertschöpfungsketten, Wirtschaftskreisläufe, Kies, Bohnerz, Konsum, Nachhaltigkeit im Alltag, Abfall, Recycling	0	5
Energie	Erneuerbare Energien, Haussanierungen, Energieeffizienz	2	1

Zur Ausarbeitung eines Angebots müssen obenstehende Themen weiter ausdifferenziert und jeweils lokal verortet.

Es ist wichtig, in Zukunft bei möglichst allen Bildungsangeboten die „Institution Regionaler Naturpark Schaffhausen“ vorzustellen. Dies ist hinsichtlich der politischen Verankerung des Naturparks in der Region von Bedeutung.

3.3 Zielgruppen und deren Teilnahmemotive

Die Analyse von möglichen Zielgruppen und deren Teilnahmemotive für Bildungsangebote des Regionalen Naturparks Schaffhausen ist essenzielle Voraussetzung für die Konzeption neuer Angebote. Die Angebote sollen stets auf die speziellen Bedürfnisse einer Zielgruppe bezogen sein.

Mögliche Zielgruppen für Bildungsangebote im Sinne des Regionalen Naturparks Schaffhausen wurden anlässlich eines Workshops im September 2015 analysiert und anschliessend geclustert. Die Zielgruppen haben auch zum Zeitpunkt der Überarbeitung des Konzepts im November 2023 weiterhin Bestand und wurden zudem erweitert.

3.3.1 Zielgruppen

Aus der Analyse der Zielgruppen sind fünf Hauptzielgruppen entstanden. Der gemeinsame Nenner der entstandenen Hauptzielgruppen bezieht sich in erster Linie auf ihre Rolle, welche sie für die Erreichung der Wirkungsziele spielen.

- **Politik/Verwaltung:** Die Ziele des Regionalen Naturparks allgemein und die Wirkungsziele im Speziellen haben eine stark politische Komponente. Der Park allein kann zwar die Bevölkerung informieren und in sehr begrenztem Rahmen Anreize schaffen. Schlussendlich ist der Natur- und Landschaftsschutz (vgl. NHG Art. 23 g Abs. 2 Bst. A) aber Aufgabe der Politik und der dazugehörenden Verwaltung. Die dazugehörenden Vereine und Verbände arbeiten häufig eng mit der Verwaltung zusammen, nehmen Einfluss auf die Entscheide der Politik und setzen deren Beschlüsse um. Der Regionale Naturpark kann die Politik und Verwaltung bei ihren Aufgaben durch gezielte Kurse, Beratungen und andere Bildungs- und Sensibilisierungsangebote unterstützen.
- **Gewerbe/Landwirtschaft/Wirtschaft:** Mit Hilfe eines Naturparks soll die Wertschöpfung in der Region erhöht und die lokale Wirtschaft gestärkt werden (vgl. NHG Art. 23 g Abs. 2 Bst. B). Die hier agierenden Akteure sind in den meisten Fällen

Gewerbetreibende und Landwirte. Diese können bei ihren Bemühungen, die Wertschöpfung für sich und für die Region zu erhöhen, aber auch beim schonenden Umgang mit Ressourcen durch den Naturpark unterstützt werden. Bildungsangebote – wohl meist in Form von Beratungen – sind dafür wichtig.

- **Formelle Bildung/Schulen/Kindergärten:** Schülerinnen und Schüler sind im Gegensatz zu Akteuren aus Politik und Gewerbe noch keine aktiven EntscheidungsträgerInnen oder Akteure der Gestaltung einer Region. Trotzdem sind sie auf die Zukunft bezogen eine wichtige Zielgruppe für die Umweltbildung und über die obligatorische Schule leicht ansprechbar. Besonders interessant werden Bildungsangebote für SchülerInnen, wenn sie mit andern Handlungsfeldern verknüpft werden können.

Wie eine Studie von Häller und Blunshi (2006) feststellt, erachten 92% der befragten Schaffhauser Lehrkräfte Umweltbildung im Unterricht als wichtig. Als Hauptschwierigkeit bei der Durchführung von Umweltbildungsunterricht an den Schulen gibt der grösste Teil Zeitknappheit an. Weiter werden auch die fehlende Infrastruktur und fehlende Hilfsmittel sowie knappe finanzielle Mittel als Hinderungsgrund angegeben. Wie sich die Umweltbildung und die Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Schulen in Zukunft entwickeln, hängt ganz direkt mit der Umsetzung des Lehrplan 21 zusammen.

Das relativ grosse ausserschulische Angebot für Schulen ist kein rein Schaffhausisches Phänomen, sondern fällt auch in anderen Pärken auf (vgl. BAfU, 2012). Die meisten Angebote können von Schulen im Parkperimeter, aber auch von Schulen, welche beispielsweise in der Region ihr Klassenlager verbringen, gebucht werden.

- **Frühkindliche Bildung / Spielgruppen:** Bereits die jüngere Zielgruppe kann für die Belange der regionalen Kultur und Natur sensibilisiert und begeistert werden. Regionales Lernen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Kinder so von klein auf begleiten.
- **Tourismus/Freizeit/Kultur:** Das Handlungsfeld Tourismus/Freizeit/Kultur ist von der Einstellung, der Absicht und den Werten der Akteure her sehr weit gefasst. Freizeit- und Tourismusangebote sind in erster Linie Sensibilisierungsangebote. Umweltbildungsangebote für diese Zielgruppe bieten die Möglichkeit für eine regionale Wertschöpfung durch die finanziellen Beiträge der Teilnehmenden.

Mindestens die drei Hauptzielgruppen „Formelle Bildung/Schulen/Kindergärten“, „Frühkindliche Bildung / Spielgruppen“ und „Tourismus/Freizeit/Kultur“ müssen jeweils in zwei Bereiche unterteilt werden: Einerseits in die Endnutzenden eines Angebots (TouristInnen, SchülerInnen) und andererseits in die MultiplikatorInnen (Lehrpersonen, Kindergarten- und Spielgruppenleiterinnen, Exkursionsleitende).

Die einzelnen Hauptzielgruppen lassen sich nicht immer klar voneinander abgrenzen.

Menschen mit Beeinträchtigung: Es könnte in Zukunft ein zusätzlicher Fokus auf den barrierefreien Zugang zu Bildungsangeboten gelegt werden. Etwa könnten die

Exkursionsleitenden gezielt geschult werden, um künftig Angebote für Personen mit Beeinträchtigung kompetent anbieten zu können.

3.3.2 Teilnahmemotive der Hauptzielgruppen

Für die Konzeption von zielgruppenorientierten Bildungsangeboten ist die gezielte Ansprache der Zielgruppe zentral. Deshalb müssen die Teilnahmemotive bekannt sein. Untenstehend ist ein Versuch, die Motive der Hauptzielgruppen zusammen zu fassen.

Politik/Verwaltung: Politikerinnen und Politiker sind in erster Linie daran interessiert, was mit den verwendeten Steuergeldern im Park gemacht wird. Zudem sind sie v.a. in Zeiten des Wahlkampfs daran interessiert, Kontakt zur Bevölkerung pflegen zu können. Die Verwaltung ist mit der Umsetzung politischer Vorgaben beschäftigt, welche bisweilen auch im Zielbereich des Naturparks liegen. Bildungsangebote des Naturparks sind für die Verwaltung interessant, wenn sie die Tätigkeiten der Verwaltung/Politik ins Licht rücken (Rechtfertigung) oder wenn sie bei der Ausführung von anfallenden Arbeiten unterstützen.

Gewerbe/Landwirtschaft/Wirtschaft: Gewerbetreibende (inkl. Landwirte) sind in erster Linie an der alltagspraktischen Verwertbarkeit des Gelernten interessiert. Dabei spielt der Bezug zum Beruf eine wichtige Rolle. Teilnahmemotiv kann auch eine erwartete Auswirkung auf die berufliche Karriere sein. Bildungsangebote des Naturparks sind für Gewerbetreibende interessant, wenn sie auf die Berufsgruppen abgestimmt sind. Die Anwendbarkeit des Gelernten für die eigene Tätigkeit spielt eine wichtige Rolle.

Formelle Bildung/Schulen / Kindergärten - Multiplikatoren (v.a. Lehrpersonen): Lehrpersonen sind in erster Linie an der alltagspraktischen Verwertbarkeit des Gelernten in ihrem Beruf interessiert. Bildungsangebote des Naturparks sind für Lehrpersonen interessant, wenn sie konkrete Hilfestellungen geben, um Vorgaben aus dem Lehrplan zu erfüllen oder Probleme im Schulalltag zu bewältigen. Auch die Vernetzung mit Lehrpersonen anderer Naturparkschulen kann die Lehrpersonen in ihrem BNE-Unterricht bestärken und ihre Lehrtätigkeit bereichern.

Formelle Bildung/Schulen / Kindergärten- Schülerinnen und Schüler: Schülerinnen und Schüler (SuS) nehmen an Bildungsveranstaltungen teil, weil sie müssen. Ihre Motivation ist stark Personen bezogen. SuS lernen vor allem, um der Lehrperson zu gefallen. Erst bei älteren SuS (Oberstufe, Berufsschule) kommt der Aspekt der Verwendbarkeit des Gelernten im (zukünftigen) Alltag als Motivationsgrund hinzu. Bei außerschulischen Angeboten bildet die Abwechslung zum Schulalltag eine Motivationsquelle. Bildungsangebote des Naturparks sind für SuS interessant, wenn sie anders sind als der Alltag im Schulzimmer.

Frühkindliche Bildung / Spielgruppen - Leitungspersonen: Leitungspersonen sind ebenfalls an der alltagspraktischen Verwendbarkeit des Gelernten in ihrem Beruf interessiert. Hier ist insbesondere der niedrigschwellige Einstieg in Natur- und Kulturthemen relevant.

Frühkindliche Bildung / Spielgruppen - Kinder: Kleinkinder können noch nicht über den Wert des Angebots reflektieren. Zeit in der Natur kann jedoch die Kreativität und Ausgeglichenheit fördern.

Tourismus/Freizeit/Kultur – Multiplikatoren (v.a. Exkursionsleitende): Exkursionsleitende sind ähnlich den Lehrpersonen in erster Linie an der alltagspraktischen Verwertbarkeit

des Gelernten interessiert. Bildungsangebote des Naturparks sind für Exkursionsleitende interessant, wenn sie regionale Phänomene aufgreifen und konkrete Hilfestellungen zu deren Umsetzung im Exkursionsalltag geben.

Tourismus/Freizeit/Kultur – Teilnehmende: Teilnehmende von Freizeitangeboten suchen in erster Linie eine entspannte, gesellige, anregende Atmosphäre. Sie möchten unterhalten werden und etwas über die Region erfahren. Diese Zielgruppe sucht das Natur- oder Kulturerlebnis, ist neugierig und möchte ihren Wissensdurst stillen. Neben dem eigentlichen Bildungsangebot müssen jedoch auch Unterkunft und Verpflegung den Ansprüchen genügen. Hier sind Bildungsangebote ein Teil der Freizeitgestaltung. Die Teilnehmenden möchten Wertschätzung, Akzeptanz und Anerkennung erfahren und Möglichkeiten zur Selbstdarstellung bekommen. Diese Zielgruppe trägt den Park und seine Ideen nach aussen. Sie tragen direkt zur Förderung der Regionalwirtschaft bei.

Bildungsangebote des Naturparks sind für Freizeitnutzende interessant, wenn sie regionale Phänomene aufgreifen und auf vielfältige Art vermitteln. Humor, Abwechslung, Überraschung und eine wertschätzende Haltung sind Voraussetzungen für gelingende Angebote für Touristen.

3.4 Zukünftige Bildungsangebote

Die Ausrichtung von Umweltbildungsangeboten kann auf unterschiedliche Art und Weise angegangen werden:

- Angebotsorientierung: Park macht Angebot und schreibt es öffentlich aus.
- Gruppenorientierung: Angebote für bestehende Gruppen (z.B. Landwirte).
- Ökologische Kampagnen: gesellschaftliche Gruppen bilden zur gemeinsamen Bearbeitung inkl. Umsetzung eines ökologischen Themas.
- Selbsthilfegruppen: ausgehend von betroffenen Personen/Gruppen; lernen, ihre eigenen Probleme zu lösen.
- Qualifizierung: Qualifizierung von Experten für Sonderaufgaben.

Für eine optimale Breitenwirkung zu vielerlei Themen und für vielerlei Zielgruppen braucht es alle Arten von Angeboten.

Der Park bespielt die jeweiligen Herangehensweisen bisher in unterschiedlicher Intensität:

- Angebotsorientierung: Im Bildungskalender werden Angebote öffentlich ausgeschrieben
- Gruppenorientierung: In Zusammenarbeit mit Schaffhauserland Tourismus gibt es buchbare Gruppenerlebnisse, welche jedoch auf Touristen abzielen. Mit dem Obstbaum-Schnittkurs bespielt der Park z.B. die Zielgruppe der Gartenbesitzer. Ein zeitlich begrenztes Bildungsangebot 2022 richtete sich an Geflüchtete aus der Ukraine.
- Ökologische Kampagne: Durch die Zusammenarbeit mit dem Verein Landenergie wird das Thema Energiewende bespielt. Dieses Vorgehen nähert sich dem Thema ökologische Kampagne an.

- Selbsthilfegruppe: Insbesondere bei der Ausrichtung von Angeboten auf Menschen mit Beeinträchtigung könnte die Zusammenarbeit mit der Zielgruppe wertvolle Aspekte offenlegen.
- Die Exkursionsleiterausbildung ist ein typisches Qualifizierungsangebot, in dem Personen geschult werden, um anschliessend als Multiplikatoren zu agieren.

3.4.1 Aktuelle und geplante Projekte des RNP SH (2020-2024)

Wie bereits im Kapitel 2.4.1 erwähnt, sind folgende Aktivitäten im Bereich Umweltbildung für die Finanzperiode 2020-2024 mit dem BAFU vereinbart:

Tabelle 12: Projekte 2020-2024

Angebot	Hauptzielgruppen					
	Politik / Verwaltung	Gewerbe/LW/Wirtschaft	Schulen	Freizeit		
			Lehrpersonen	SchülerInnen	Frühk. Bildung / Spielgruppen	Exkursionsleitende
						Teilnehmende
Bildungskalender: Jahreskalender, in dem alle interessierten Personen und Organisationen, welche Bildungsangebote im Sinne der Ziele des Naturparks anbieten, ihre Angebote ausschreiben		•		•		•
Exkursionsleiterausbildung: Durch diesen Lehrgang sollen die Teilnehmenden dazu befähigt werden, Exkursionsangebote im Naturpark zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.					•	•
Naturfilmtage: Jährlich werden öffentlich Naturfilme gezeigt, die so ein niederschwelliges Lernangebot darstellen			•	•		•
Naturparkschule: fördern das Kennenlernen von Natur und Kultur der Region, das draussen Unterrichten sowie die Zusammenarbeit mit ausserschulischen Lernorten			•	•		•
Innovationen in der Umwelt- und Kulturbildung: Der Naturpark unterstützt gezielt die Neukonzeption von Bildungsprojekten im Bereich Natur und Kultur	•				•	•
Ortsmuseen: Der Park fördert in enger Zusammenarbeit mit dem Museumsverein Schaffhausen die Weiterentwicklung und Pflege ihrer Bestände	•		•	•		•

Angebot	Hauptzielgruppen						
	Politik / Verwaltung	Gewerbe/LW/Wirtschaft	Schulen		Frühk. Bildung / Spielgruppen	Freizeit	
			Lehrpersonen	SchülerInnen		Exkursionsleitende	Teilnehmende
Besucherzentrum: nach dem Erscheinen der Machbarkeitsstudie über die Neugestaltung des Museums Allerheiligen stellt sich die Frage, wie das Projekt weiter geht. Von Seiten RNPSH und Museum zu Allerheiligen besteht nach wie vor grosses Interesse an einer Zusammenarbeit. Das weitere Vorgehen wird in den kommenden Monaten/Jahren von der Politik entschieden.	•	•	•	•		•	•
Naturparkfest: Immer in einer anderen Gemeinde lädt der Naturpark in regelmässigen Abständen zum Naturparkfest ein: Lokale Produzenten, Landwirtinnen, Kulturschaffende und Organisationen haben die Möglichkeit, sich dort zu präsentieren	•	•					•
<ul style="list-style-type: none">• Das Angebot richtet sich an diese Gruppe.• Das Angebot richtet sich nicht explizit an diese Gruppe. Eine Teilnahme ist aber möglich							

Im Rahmen des neuen Finanzhilfegesuchs ab 2025, welches 2023 erarbeitet wurde, wurden die geplanten Projekte, auch im Bildungsbereich, aktualisiert und erweitert. Ob und in welchem Umfang die Projekte umgesetzt werden können, hängt vom Entscheid des BAFU ab, welcher im Laufe des Jahres 2024 erwartet wird.

Tabelle 13: Geplante Projekte 2025-28

Angebot	Hauptzielgruppen						
	Politik / Verwaltung	Gewerbe/LW/Wirtschaft	Schulen	Freizeit			
			Lehrpersonen	SchülerInnen	Frühk. Bildung/Spielgruppen	Exkursionsleitende	Teilnehmende
Bildungskalender: wird fortgeführt		•		•		•	•
Umweltbildung Kompetenzaufbau: Multiplikatoren Ausbildungen für verschiedene Zielgruppen im Naturpark: Exkursionsleiterausbildung: wird fortgeführt und durch neue Themenschwerpunkte erweitert. Gartenwissen im Naturpark: Naturparkgärtnerinnen und -gärtner werden in der Weiterbildung «Gartenwissen im Naturpark» geschult und setzen sich aktiv für ihr eigenes Naturpark-Lebensumfeld ein. Mittels Weiterbildung und Sensibilisierung werden sie befähigt, klimarelevante und biodiversitätsfördernde Massnahmen vor ihrer Haustüre umzusetzen	•	•	•			•	•
Medial gestützte Umwelt- und Kulturbildungsangebote: In erlebbaren Umwelt- und Kulturangeboten können Emotionen geweckt und Eindrückliches vermittelt werden. Auf spielerische und/oder partizipative Art und Weise werden Themen beleuchtet und Erfahrungen gesammelt. Wie beispielsweise Naturfilmtage			•	•	•		•
Kompendium Randen: Gemeinsam mit der Randen Vereinigung soll ein aktualisierter, digitaler Randenfürer über das beliebte Wandergebiet erstellt werden	•		•	•		•	•
Naturparkschulen – und Kindergärten: Wird in Schulen weitergeführt und auf jüngere Zielgruppe (Kindergärten, Spielgruppen) ausgeweitet			•	•	•	•	
Innovationen in der Umweltbildung: wird fortgeführt	•					•	•
Ortsmuseen: wird fortgeführt	•		•	•			•
Kunstförderung: Künstlerinnen und Künstler im Naturpark gibt es sehr viele – oftmals sind sie unbekannt und versteckt. Mit diesem Projekt werden sie gezielt gefördert und bekannter gemacht.	•						•

Angebot	Hauptzielgruppen						
	Politik / Verwaltung	Gewerbe/LW/Wirtschaft	Schulen		Freizeit		
		Lehrpersonen	SchülerInnen		Frühk. Bildung/Spielgruppen	Exkursionsleitende	Teilnehmende
Zeitzeugen-Projekt: Ortsansässige teilen ihre Erinnerungen und Erlebnisse zu baukulturell relevanten Gebäuden. Die entstehenden Hörbeiträge werden zu gut hörbaren Kurzbeiträgen verarbeitet und, beispielsweise an den Bauwerken und im Internet, frei zur Verfügung gestellt	●	•	●	•		•	●
Naturparkfest: wird fortgeführt	●	●	•	•		•	●

- Das Angebot richtet sich an diese Gruppe.
- Das Angebot richtet sich nicht explizit an diese Gruppe. Eine Teilnahme ist aber möglich

3.4.2 Weitere Projektideen.

Weitere, noch unausgereifte Ideen für Angebote und Angebotsthemen:

- Kulinarik (Backen, Kochen, Geniessen)
- Sensorik/Sinne erleben
- „Ich pflege meinen eigenen Rebstock“
- „Ich mache meinen eigenen Wein“
- Zusammenarbeit mit Landfrauen
- Zusammenarbeit mit Feuerwehr (allg. mit Vereinen)
- Lebensmittelproduktion in der Naturvielfalt
- Kommunale, geschichtliche Angebote im Naturpark
- Kulturelle Highlights im Naturpark
- Wirtschaftsentwicklung und Landschaftsentwicklung
- Heimatkunde, Flurnamen, Geologie
- Geschichten sammeln und erzählen
- Landschaftsbilder
- Permakultur
- Gemeinwohlökonomie
- Inklusion
- Geologie
- Flora/Fauna
- Kulinarik
- Wein
- Bohnerz
- Baukultur
- Heilpflanzen
- Waldführungen
- Rheinbildung
- Forst/Wald
- Jagd
- Kraftorte
- Sagen
- Lebensmittelverschwendung
- Nachhaltige Ernährung
- Sustainable Development Goals
- Geschützte Arten
- Sharing Economy
- Anekdoten

4 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

4.1 Evaluation und Qualitätsentwicklung

Im Sinne einer lernenden Organisation ist dem Regionalen Naturpark Schaffhausen die Qualitätsentwicklung sehr wichtig. Mit einem kritischen Blick auf die eigene Arbeit will sich die Parkorganisation ständig verbessern und damit die Erreichung der Parkziele sicherstellen.

Evaluiert werden einerseits die Strategie für die Bildungsangebote bzw. das Bildungskonzept (Makroebene) sowie andererseits die einzelnen Angebote (Mikroebene):

Makroebene (Konzept und Strategie):

Das vorliegende Bildungskonzept des Regionalen Naturparks Schaffhausen ist eine Überarbeitung des Konzepts von Ende 2015 und ist eine Momentaufnahme von Ende 2023. Es zeigt die grobe Stossrichtung für die folgenden Jahre auf. Somit ist es laufenden Anpassungen unterworfen. Es muss regelmässig überprüft und falls nötig aktualisiert werden. Eine komplette Überarbeitung erfolgt alle zehn Jahre auf den jeweiligen Start der neuen Anerkennung als Park durch den Bund. Somit ist die nächste grosse Überarbeitung im Herbst 2028 geplant.

Ein wichtiges Element der Qualitätssicherung auf der Ebene der Geschäftsstelle ist der stete Austausch zwischen den Projektleitenden, da die Projektleitenden oft für die eigentlichen Inhalte der Bildungsangebote zuständig sind. Dies wird an wöchentlichen Teamsitzungen sichergestellt.

Wie bereits beschrieben, ist die Koordination zwischen den zahlreichen BildungspartnerInnen sehr wichtig, um Synergien zu nutzen und Doppelspurigkeit zu verhindern. Aus diesem Grund soll im Zweijahresrhythmus ein Treffen mit allen im Bereich Umweltbildung tätigen Institutionen stattfinden. Anlässlich dieses Treffens wird auch auf das Bildungskonzept des Naturparks Bezug genommen.

Mikroebene (Bildungsangebote):

Die Bildungsangebote des Regionalen Naturparks Schaffhausen richten sich vorrangig an dessen Zielen aus (vgl. Kap. 2.3.4 sowie Kap. 3.2).

Der Regionale Naturpark Schaffhausen steht für qualitativ hochstehende Bildungsangebote. Dies bedingt eine laufende Überprüfung und Weiterentwicklung der Angebote im Sinne des Qualitätskreises (vgl. Abbildung 1).

Da die Angebote sehr vielfältig und unterschiedlich sind, muss jeweils ein separates Vorgehen definiert werden. Jedes Angebot wird aber mindestens in Form einer kurzen Berichterstattung an einer Vorstandssitzung selbst evaluiert.

Die Definition des Evaluationsvorgehens muss folgende Punkte klären:

– **Wer evaluiert?**

Wie im vorangehenden Abschnitt beschrieben gehört die *Selbstevaluation* zu jedem Angebot. Zu beachten ist, dass diese auch an geeignetem Ort schriftlich festgehalten wird, damit sie für die Weiterentwicklung dienlich ist.

Das „Fremdbild“, d.h. die Evaluation durch die Teilnehmenden ist aber sicher ganz zentral. Bei geleiteten Gruppen (z.B. Schulklassen) und kürzeren Angeboten kann dieses Fremdbild der Praktikabilität halber auch durch die Leitungs-/Lehrperson zustande kommen.

– **Wann und wie oft wird evaluiert?**

Besonders während der ersten Durchführungen der Angebote sind kürzere Evaluationsabstände sinnvoll, um diese erstmaligen Durchführungen für die Zukunft zu optimieren.

Während die Kundenzufriedenheit sowie die eigene Zufriedenheit (Selbstevaluation) in kurzen Abständen überprüft werden, wird die wesentlich aufwändigere Wirkungsanalyse in Bezug auf die Parkziele in grösseren Abständen durchgeführt.

Bei neuen und aufwändigen Angeboten soll ausserdem eine Vor-Evaluation noch vor dem eigentlichen Angebotsstart mit einem Experten/einer Expertin oder einer Testperson aus der Zielgruppe stattfinden.

– **Was wird evaluiert?**

Auch dieser Punkt muss je nach Angebot gesondert definiert werden. Untenstehend einige Vorschläge für Evaluationskriterien:

- Allg. Kundenzufriedenheit
- Sicherheit (Unfälle/Zwischenfälle)
- Leitung (Soft- und Hardskills)
- Zielerreichung/Wirkung
- Organisation
- ...

Nebst diesen auf das einzelne Angebot bezogenen Evaluationskriterien müssen regelmässig auch die Institution RNP SH selbst (jedes Jahr) sowie das Umfeld (Trends, Visionen, Kunden, Markt; mind. 1x pro Programmperiode) überprüft werden.

(Vgl. hierzu auch BAFU (2013), S. 43)

– **Wie wird evaluiert?**

Bei der Evaluation ist besonders darauf zu achten, dass sie strukturiert (Zeitpunkt, Kriterien, Verfahren) und dokumentiert (Ziele, Vorgehen, Ergebnisse, Massnahmen) ist.

Für die Evaluation der Kundenzufriedenheit eignen sich Fragebogen sehr gut. Bei kürzeren Angeboten genügen auch informelle Gespräche mit den Teilnehmenden oder ein Interview mit der Leitungsperson.

Speziell die obligatorische Selbstevaluation muss zwingend an geeigneter Stelle schriftlich dokumentiert werden.

Bei Angeboten, Lernsettings oder Angebotsreihen, welche von mehreren Personen durchgeführt werden, sollen regelmässig Hospitationen/Intervisionen stattfinden.

Bei der Definition des Evaluationsablaufs ist bei jedem Angebot besonders die Art des Transfers und damit die Sicherstellung des Qualitätskreises zu beachten.

Von einem zertifizierten Qualitätsmanagementsystem (z.B. EduQua, ISO) wird momentan aus finanziellen und praktikablen Gründen abgesehen.

Das Vorgehen der Evaluation sowie die Evaluationsergebnisse fliessen schlussendlich in die vom BAFU vorgegebene Wirkungsüberprüfung ein.

Obenstehendes Vorgehen bezieht sich auf parkeigene Angebote bzw. auf Angebote, welche explizit vom Park in Auftrag gegeben wurden. Für Angebote von externen Organisationen, für welche der Park Werbung macht, sind diese Organisationen grundsätzlich selbst verantwortlich. Der Park legt ihnen aber eine adäquate Evaluationsform nahe und unterstützt sie bei Bedarf.

4.2 Weiterentwicklungsstrategie 2024-2028

Die wichtigsten Termine für die Bildungsarbeit des Regionalen Naturparks Schaffhausen 2024-2028 sind bereits im Kapitel 2.3.4 zu finden. Für die einzelnen Angebote werden jeweils separate, detaillierte Zeitpläne mit entsprechenden Meilensteinen erstellt.

Untenstehend ist eine Priorisierung der anstehenden Arbeiten im Bereich Bildung.

1. Priorität:

- Angebot „Naturparkschulen“ optimieren und weiter ausbauen (inkl. Weiterbildung für Lehrpersonen), z.B. durch schulübergreifende Aktionen
- Ausweitung des Angebots für Kinder, auch für die jüngere Zielgruppe (Spielgruppen, Kindergärten)
- Selbst-Evaluation des betriebswirtschaftlichen Erfolgs und der Zufriedenheit für ausgewählte Angebote (z.B. Exkursionsleiterausbildung).
- Aus-/Weiterbildung für Multiplikatoren weiterentwickeln (Exkursionsleiterausbildung).

2. Priorität:

- Weitere Ausdifferenzierung der Handlungsfelder zur besseren Ansprache der jeweiligen Zielgruppen.
- Themenkatalog weiter ausdifferenzieren und zu Bildungszielen entsprechende Angebote initiieren.
- Aufbau eines Indikatorensets zur Wirkungsevaluation der Bildungsmaßnahmen inkl. anschliessender Evaluation.
- Definition der Evaluationsprozesse für einzelne Angebote.
- Weiterentwicklung des Bildungskonzepts.

5 Literatur

ARE (2021): Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Bern: Schweizerischer Bundesrat.

ARE (2021b): Aktionsplan 2021-2023 zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Bern: Schweizerischer Bundesrat.

BAFU (2012): Rahmenkonzept Bildung für Pärke und Naturzentren. Bern: Bundesamt für Umwelt BAFU.

BAFU (2012b): Strategie Biodiversität Schweiz. Bern: Bundesamt für Umwelt BAFU.

BAFU (2012): Landschaftsstrategie BAFU. Bern: Bundesamt für Umwelt BAFU. Aktualisierte Version.

BBI (2020): Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2021-2024

Bildungscoalition NGO (2020): Bildung als Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung. Positionspapier der Bildungscoalition NGO zu einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Blunshi, M., Häller, E. (2006): Analyse des Umweltbildungsangebotes im Kanton Schaffhausen; Diplomarbeit. Wädenswil: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Fachkonferenz Umweltbildung (2010): Positionspapier der Fachkonferenz Umweltbildung vom 9. November 2010. Bern: Stiftung Umweltbildung Schweiz.

Gugerli-Dolder, Barbara; Frischknecht-Tobler, Ursula (Hrsg.)(2011): Umweltbildung plus – Impulse zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zürich: Verlag Pestalozzianum an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Künzli, Christine; Bertschy, Franziska (2008): Didaktisches Konzept – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (3. überarbeitete Fassung). Bern, Universität Bern.

Naturpark Beverin (2010): Bildungskonzept Naturpark Beverin. Wergenstein: Naturpark Beverin.

Regionaler Naturpark Schaffhausen (2015a): Gesuch um globale Finanzhilfe für die Errichtung und den Betrieb des Regionalen Naturparks Schaffhausen 2016-2019 und um Erweiterung des Parkperimeters. Wilchingen: Regionaler Naturpark Schaffhausen.

Regionaler Naturpark Schaffhausen (2015b): Gesuch um Verleihung des Parklabels. Wilchingen: Regionaler Naturpark Schaffhausen.

Regionaler Naturpark Schaffhausen (2017): Gesuch um globale Finanzhilfe für die Errichtung und den Betrieb des Regionalen Naturparks Schaffhausen 2018-2024 und um Erweiterung des Parkperimeters. Wilchingen: Regionaler Naturpark Schaffhausen.

Regionaler Naturpark Schaffhausen (2023): Gesuch um globale Finanzhilfe für die Errichtung und den Betrieb des Regionalen Naturparks Schaffhausen 2025-2028 und um Erweiterung des Parkperimeters. Wilchingen: Regionaler Naturpark Schaffhausen.

SUB, SBE (2010): Stiftung Umweltbildung Schweiz, Stiftung Bildung und Entwicklung; Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Eine Definition. Bern: Stiftung Umweltbildung Schweiz, Stiftung Bildung und Entwicklung; Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

UNESCO (2014): Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (deutsche Übersetzung). Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission e.V.